



Jahresbericht

2019



Not sehen und handeln.

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 43 20 80
Fax 0371 4 32 08 14
www.caritas-chemnitz.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Sie halten den neuen Jahresbericht in ungewöhnlich schweren Zeiten in den Händen. Angesichts der Corona-Pandemie und der Sorge um unsere Senioren, Betreuten und Mitarbeitenden erscheinen viele andere Themen und Probleme klein und unwichtig. Der Rückblick auf das vergangene Jahr soll uns trotzdem Hoffnung geben, dass wir auch diese Herausforderung meistern werden.

Ein lange erhofftes Ereignis konnten wir im letzten September feiern, als unser Bischof Heinrich Timmerevers den Kindergarten Lebensbaum nach 18 Monaten Bauzeit und über sechs Jahren Planungszeit feierlich einweihte. Vergessen sind seitdem die lange Zeit der Ungewissheit, ob es einen zweiten katholischen Kindergarten geben wird, das langwierige Genehmigungsverfahren, die finanziellen und personellen Herausforderungen. Die Erfahrungen des Kindergartenbaus lehrten uns Gelassenheit und auch Zuversicht. Diese Gelassenheit half uns bei den Planungen für die neue Tagespflege, ein zweites zeitintensives und herausforderndes Projekt, das wir im letzten Jahr mit langen und dem Umbau geschuldeten Verzögerungen umsetzen konnten.

Unsere bestehenden Dienste und Einrichtungen waren 2019 überwiegend sehr gut ausgelastet. Besonders erfreulich haben sich die Angebote der Ambulanten Hilfen zur Erziehung entwickelt: neue Projekte und Kooperationen wurden aufgebaut und etabliert, das Angebot Aufsuchende Familientherapie wurde stark nachgefragt. Auch die Tagesgruppe Leuchtturm und die Mutter-/Vater-Kind- Einrichtung Baumhaus mit den ergänzenden Angeboten Trainingswohnen sowie begleitete Elternschaft haben Wartelisten. Das Thomas Morus Haus und die Sozialstation arbeiten an den personellen Grenzen. Die Fachkräfteknappheit bestimmte die Personalplanung in fast allen Bereichen.

Die sehr engagierte und professionelle Arbeit in den Einrichtungen, in den Beratungsstellen und in der Verwaltung, die die 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes leisten, sorgten für ein gutes Jahresergebnis und eine stabile wirtschaftliche Lage. Herzlichen Dank dafür an alle!

Zum Jahresende haben wir uns auch von Angeboten getrennt: nach zehn Jahren wurde die Zusammenarbeit mit der Sonnabendsschule KIWI beendet, die Gemeindecaritas wurde als eigenständiger Dienst wieder aufgelöst und die Kurenvermittlung stark reduziert. Große Sorgen bereitete uns im Herbst die Tafel in Freiberg, die aus hygienischen Gründen vorübergehend schließen musste. Wir nutzen die Situation für umfangreiche Aufräum- und Renovierungsarbeiten und mit einigen strukturellen Änderungen konnte die Tafel vor Weihnachten die Bedürftigen in Freiberg wieder gut versorgen.

Die Caritas-Kampagne 2019 „Sozial braucht digital“ des Deutschen Caritasverbandes hat uns auf vielfältige Weise beschäftigt und passte in die aktuelle Verbandsentwicklung. In allen Bereichen des Verbandes gibt es technische Neuerungen, es wird vermehrt mit Smartphone und Laptop gearbeitet, die digitale Transformation verändert auch unsere Arbeitswelt, die Kommunikation unter Mitarbeitenden und mit Klienten. Dass diese Entwicklung nicht nur unter datenschutzrechtlichen Aspekten sondern auch unter sozialen, ethischen, finanziellen und ökologischen kontrovers diskutiert wird, zeigte der Workshop „Caritas in der digitalen Welt“. Auch der Helfertag für Ehrenamtliche in der Pfarrei und der Caritas thematisierte die Digitalisierung.

Mein besonderer Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden in unseren Diensten, dem Vorstand, der mich stets unterstützt sowie allen Spendern und Förderern aus Politik, Gesellschaft und Kirche.

Sabine Geck
Geschäftsführerin

Kinder, Jugendliche und Familien

Aufsuchende Familientherapie	4
Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung „BaumHaus“	5
„BaumHaus“-Trainingswohnen	6
„BaumHaus“ – Ambulante Hilfe	7
Familienpaten für Chemnitz	8
Flexible Hilfen zur Erziehung	9
Kindergarten „Schatzkiste“	10
Kindergarten „Propstei“/„Lebensbaum“	11
Sprachfachkraft der Kitas	12
Pflegeeltern für Chemnitz	13
Gewinnung von Pflegeeltern	14
Schwangerschaftsberatung	15
Tagesgruppe „Leuchtturm“	16

Migrationssozialarbeit

Ausländer- und Flüchtlingsberatung	17
Café International	18
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	19
Treffpunkt „Weitblick“	20

Senioren

Betreutes Wohnen	21
Sozialstation	22
Thomas Morus Haus	23

Soziale Dienste

Ambulant betreutes Wohnen	24
Beratungsstelle „Handschlag“	25
Beratungsstelle „Neustart“	26
Freiwilligenzentrum	27
Tafel Freiberg	28
Allgemeine Soziale Beratung	29
Kirchliche Bahnhofsmision Chemnitz	30
Kuren- und Erholungsvermittlung	31
Notfallseelsorge/Krisenintervention	32
Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung	33
Stromspar-Check	34

Projekte

Gemeindecaritas	35
Gemeinwesenkoordination Sonnenberg	36
Ukrainehilfe	37

Organigramm	38
--------------------------	-----------

Spendenaufuf und Impressum	39
---	-----------

Aufsuchende Familientherapie

Die Aufsuchende Familientherapie ist eine ambulante Hilfe zur Erziehung nach § 27 Abs. 3 SGB VIII. Sie wird geleistet von systematischen Familientherapeuten, die aus den verschiedensten Tätigkeitsfeldern der sozialen Arbeit Erfahrung mitbringen. Sie arbeiten mit den Familienmitgliedern in ihrem Lebensumfeld und unterstützen sie beim Erkennen und Nutzen ihrer Ressourcen.

Anfang des Jahres haben sich die Kollegen der Aufsuchenden Familientherapie (AFT) in den drei Teams des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes vorgestellt. Dies spiegelte eine positive Resonanz wieder. Auch folgende Zahlen belegen, dass das Angebot in 2019 gut angenommen wurde:

- 27 Familien mit insgesamt 62 Kindern wurden therapeutisch begleitet.
- Davon wurde die Hilfe bei 19 Familien mit 42 Kindern neu begonnen.
- Drei Familien beendeten die Hilfe planmäßig und mit einem positiven Ergebnis.
- Acht Familien beendeten die Hilfen vor der anberaumten Sitzungszeit auf eigenen Wunsch
- Es wurden keine Hilfen durch das Jugendamt aufgrund von Inobhutnahmen beendet.

Auch gab es im Jahr 2019 sechs Familien, welche die „Flexi Plus“-Hilfe in Anspruch genommen haben oder noch nehmen. Dies bestärkt das Team, da sich das Angebot zunehmend bei den Fachkräften des ASD etabliert. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt hat sich bewährt, das Angebot AFT wird regelmäßig genutzt.



Das Team hat sich nach den personellen Veränderungen der vergangenen zwei Jahre stabil entwickelt. Es ist ein arbeitsfähiges, multiprofessionelles Team entstanden. In diesem arbeiten drei männliche und fünf weibliche Familientherapeuten in wechselnder Co-Therapie zusammen. Da die Kollegen alle einer anderen Hauptbeschäftigung nachgehen, sind die regelmäßigen Teambesprechungen, die monatliche Supervision und der Team-Tag äußerst wichtig. Nur dort besteht die Gelegenheit, die Arbeit des Teams zu reflektieren, nächste Schritte zu planen und damit die geforderte Qualität der Arbeit zu erhalten.

Die Problemlagen in den Familien im Jahr 2019 waren überwiegend Erziehungsfragen, Rollenklarheiten (besonders auch bei Pflegeverhältnissen) und auch Perspektivklärungen für die Kinder und Jugendlichen. Oft erlebten die Therapeuten die Schwierigkeiten der Eltern, auf die Bedürfnisse der Kinder und ihre eigenen zu reagieren. Mit der Hilfe erlangen die Eltern mehr Sicherheit in ihren Alltagsfragen und im Erziehungsverhalten gegenüber ihren Kindern.

Der Leitsatz „Jedes Verhalten macht Sinn“ trägt die Arbeit des AFT-Teams. So wird der Blick auf das gesamte System Familie gerichtet. Das methodische Arbeiten und die gut gelingende Beziehungsarbeit ermöglichen den Familien, ihren Blick auf das gesamte System Familie zu richten und neue Wege für sich zu finden. Dies fand zum Teil in Kurzinterventionen und auch im gesamten Zeitraum der 26 Sitzungen statt.

Nach dem Konzept der AFT ist es möglich, sechs Monate nach Hilfeende zu einem Katamnesetermin in die jeweiligen Familien zu gehen. Dieser Termin bietet die Möglichkeit zur Reflexion der bisherigen Entwicklung. Zu diesen Terminen kann evaluiert werden, ob die Familie noch eine weitere Anschlusshilfe benötigt. In den fünf Familien, bei denen es im vergangenen Jahr zu einem Katamnesetermin gekommen ist, wurde bisher keine Anschlusshilfe in Anspruch genommen.

Text und Foto: Helén Walendi

Kontakt

Aufsuchende
Familientherapie

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

☎ 0371 46 68 51 21
aft@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Helén Walendi

Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung „BaumHaus“

Das Jahr 2019 begann mit dem Gedanken: „Na – Für dieses Jahr etwas Besonderes vorgenommen?“ Diese Frage stellt sich wohl jeder zu Jahresbeginn – egal, ob im privaten oder beruflichen Bereich. Wie immer ist ein neues Jahr eine gute Gelegenheit, mit etwas Verrücktem zu beginnen, Neues zu lernen und auszuprobieren, innezuhalten und zu genießen. Auch im 23. „BaumHaus“-Jahr stellte sich das Team neuen Aufgaben und Herausforderungen. Die Caritas-Kampagne „Sozial braucht digital“ löste bei den Mitarbeiterinnen unterschiedliche Reaktionen aus.

Der Grundgedanke ist: Digitalisierung verändert unser Zusammenleben und bietet viele neue Möglichkeiten – gerade im Sozialen. Der Caritasverband ist weit gefächert und zeigt sein soziales Engagement in vielen Bereichen und ohne Zweifel ist die Digitalisierung in vielen Bereichen ein Gewinn. Denn mit der digitalen Welt können wir zunehmend Veränderungen in der Wirtschaft, der Industrie, der Verwaltung und in der sozialen Arbeit spüren und erleben. Doch alles muss wachsen. Und mal ehrlich: Das Annehmen, Verinnerlichen und Arbeiten mit der immer neueren Technik ist nicht immer leicht zu händeln. Ganz sicher ist es auch ein Generationsproblem. Die digitale Welt beeinflusst inzwischen alle Lebensbereiche und stellt so Manchen vor neue Herausforderungen. Großeltern skypen mit den Enkelkindern und chatten auf Smartphones. Vieles wird im Internet eingekauft. Die digitale Welt ist selbst bei unseren Kleinsten angekommen. Oft beobachten die Kolleginnen in den Diensten Essenzeiten mit Smartphones. Plötzlich sitzen Peppa Wutz, Rabe Socke oder andere Figuren mit am Tisch. Kinderlieder und Tischreime kommen aus dem Handy und werden nicht mehr von Mutti vorgesungen. Schüler finden ihre Antworten nicht mehr in Büchern aus der Bücherei oder sonstigen Nachschlagewerken. Zu Hausaufgaben wird direkt im Internet recherchiert. Nichts muss mehr erarbeitet, verinnerlicht und abgeschrieben werden. Das sind die Vor- und Nachteile der Digitalisierung. Doch wo ist die Grenze, wo sind Erfolg und Nutzen spürbar? Macht es Sinn, eine Digitalisierung in allen Bereichen einzusetzen?



Das Team schaut auf ein gutes Jahr zurück. Die Plätze waren durchgängig zu 100 Prozent besetzt. Seit vielen Jahren wird mit einer Warteliste für Neuaufnahmen gearbeitet. Immer wieder wird auch von überregionalen Jugendämtern angefragt. Dies spricht für die Wertschätzung der Arbeit über die Stadtgrenze hinaus. 2019 konnten insgesamt zehn Mütter mit ihren Kindern auf ihrem Weg zur Selbständigkeit begleitet werden. Ein Kind verließ die Einrichtung ohne seine Mutter. Eine Inobhutnahme war notwendig, um diesem kleinen Sonnenschein einen neuen Start in einem liebevollen Zuhause zu ermöglichen. Für drei der Neueinzüge wurde der Mai zum Wonnemonat: Drei „Maikätzchen“ wurden geboren. In der „BaumHaus“-Großfamilie können die drei Babys quasi als Geschwister die Welt entdecken.



Text: Kerstin Thierfelder

Zeichnung: <https://www.imblick.info/aktionen-2/sprich-mit-mir/>

Das „BaumHaus“ ist eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung, in der Schwangere, Mütter und Väter mit ihren Kindern in einer kleinen Gemeinschaft zusammenleben. Sie werden täglich 24 Stunden betreut und erhalten Unterstützung in ihrer Lebenslage.

Ziel ist es, den Alltag mit Kind bewältigen zu können und langfristig eine eigenständige Lebensperspektive aufzubauen.

Kontakt

Mutter-/Vater-Kind-
Einrichtung „BaumHaus“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Simone Scheffler

„BaumHaus“ - Trainingswohnen

Das Trainingswohnen ist eine weiterführende Hilfe der Einrichtung „BaumHaus“ mit dem Ziel, die bereits erworbene eigene Lebensperspektive zu stabilisieren. Die Bewohner organisieren ihren Alltag, die Versorgung und Erziehung ihrer Kinder sowie ihren Haushalt eigenverantwortlich. Darüber hinaus erhalten sie eine individuelle Betreuung, lebenspraktische Beratung und intensive, individuelle Begleitung in Alltagssituationen, immer orientiert am aktuellen Hilfebedarf.



Wer glücklich sein will, braucht Mut! Mut zur Veränderung, neue Brücken zu bauen, alte Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen.
(Unbekannt)

Die Klienten, die mit ihren Kindern in die Hilfeform „Trainingswohnen“ einziehen, haben zumeist schon längere Zeit in der Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung „BaumHaus“ verbracht und dort grundsätzliche lebenspraktische Fähigkeiten und den Umgang mit ihren Kindern erlernt. Der Auszug bringt viele Veränderungen mit sich, denn die Familien gehen damit einen großen Schritt weiter in Richtung Selbstständigkeit. Anstatt einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung wird ihnen nun zugetraut, die Versorgung, Erziehung sowie den Haushalt größtenteils eigenverantwortlich zu organisieren. Die Klienten erhalten Unterstützung in allen Bereichen. Sie bekommen Hinweise zu sinnvoller Freizeitgestaltung für sich und ihr Kind und durch angepasstes Feedback entwickeln sie ein positives Elternverhalten. All das dient auch der Stabilisierung der eigenen Persönlichkeit und der Weiterentwicklung der eigenen Perspektiven.



Im August 2019 wechselte eine Bewohnerin vom Trainingswohnen in das noch sehr junge Wohnprojekt „Ambulant betreutes Einzelwohnen“ der Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung „BaumHaus“. Seit September 2019 bewohnt Frau I. mit ihrem dreieinhalbjährigen Sohn N. die Trainingswohnung in der Gießerstraße. Die junge Familie erhält individuelle Beratung und Begleitung durch ihr vertraute

„BaumHaus“-Mitarbeiterinnen. Um einen Schul- oder Ausbildungsbesuch zu ermöglichen, findet die Betreuungszeit vorwiegend während der Nachmittags- und Abendstunden statt. Die zeitliche Intensität des Trainingswohnens ist je nach Phase der Hilfe gestaffelt. Derzeit haben Frau I. und Sohn N. dreimal in der Woche für je vier Stunden ein Treffen mit der zuständigen Sozialarbeiterin. In Notfällen dürfen sie sich aber natürlich gern an das Mutterschiff „BaumHaus“ wenden.

Ziel der Hilfe ist es, dass Mutter und Kind befähigt werden, Gelerntes umzusetzen und ihren eigenen Weg zu gehen.

Text: Kyra Fröhlich
Foto: privat

Kontakt

Trainingswohnen der Mutter-
Kind-Einrichtung „Baum-
Haus“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Simone Scheffler

„BaumHaus“ - Ambulante Hilfe

Das Team des ambulant betreuten Einzelwohnens in Anbindung an die Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung „BaumHaus“ kann auf ein spannendes und erfolgreiches erstes Jahr zurückblicken.

Gestartet in das neue Jahr wurde mit jener Mutter und ihrem Sohn, die bereits im zurückliegenden Jahresbericht vorgestellt wurde. Im September ist eine weitere Mutter mit einer geistigen Beeinträchtigung mit ihrer dreieinhalbjährigen Tochter aus der zum „BaumHaus“ gehörigen Trainingswohnung in eine eigene Wohnung gezogen und wird ebenfalls vom Fachkräfteteam begleitet.



Die Betreuung der Mütter mit einer relativ hohen Fachleistungsstundenzahl von insgesamt 20 Stunden pro Woche findet in der Regel an den Nachmittags- und Abendstunden statt, da die Frauen vormittags einer Tätigkeit in der Werkstatt nachgehen. Der sozialpädagogische Ansatz ist es, die Frauen in ihrer alltäglichen Belastung und den erzieherischen Anforderungen zu unterstützen, um bestehende Muster zu durchbrechen und wirksame Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

Die Kolleginnen verstehen sich in erster Linie als Unterstützer, Begleiter und Berater in Alltagssituationen, abgestimmt auf den individuellen Hilfebedarf der Mütter und immer mit dem Blick auf das Wohl und die Bedürfnisse der Kinder. Dies mag einfach klingen, ist es für das Team jedoch nicht. Der durch die Intensität und Rahmenbedingungen

der Hilfe provozierte Druck, die Kontrolle, die Beobachtung und die häufige Anwesenheit können auch Stress bei den Frauen erzeugen, destruktive Verhaltensweisen auslösen oder zu ungünstigen Situationen führen.

Trotzdem haben die Mitarbeiterinnen den Eindruck, dass genau diese Hilfe für „ihre“ bisher zwei Frauen und deren Kinder die richtige ist. Sie erfreuen sich an den vielen kleinen Erfolgserlebnissen und hoffen, im Jahr 2020 Zuwachs zu bekommen.

Text: Jana Grübler
Foto: Simone Scheffler

Die Ambulante Hilfe der Einrichtung „BaumHaus“ wurde im Jahr 2018 eingerichtet. Diese Anschlusshilfe richtet sich bislang speziell an ehemalige Bewohner des „BaumHaus“ und ihre Kinder. Geplant ist es, diese besondere Hilfeform, die in Chemnitz einmalig angeboten wird, weiter zu etablieren.

Kontakt

Ambulante Hilfe der
Mutter-/Vater-Kind-
Einrichtung „BaumHaus“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 18
baumhaus@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Jana Grübler

Familienpaten für Chemnitz

Familienpaten sind Frauen und Männer jeden Alters, die etwas von ihrer Zeit an Kinder weitergeben wollen. Sie begleiten ein Kind und seine Familie auf einem Stück des Lebensweges.

Familienpaten engagieren sich ehrenamtlich und schenken einem Kind Freude, Zeit, Erfahrung, Motivation, Aufmerksamkeit und Verständnis. Damit werden sie zu einem verlässlichen Ansprechpartner für Kind und Eltern.

In einem afrikanischen Sprichwort heißt es: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“ Viele Alleinerziehende in der Stadt Chemnitz vermissen schmerzlich diese Form der Unterstützung. Die Familienpaten können durch ihren Einsatz das oft dünne Netz an sozialen Kontakten stärken und werden für die Kinder wichtige Bezugspersonen und nicht selten Familienersatz.

Die Paten kommen aus den verschiedensten Berufsfeldern. Sie eint ein dankbarer Blick auf ihr Leben und der Wunsch, etwas an die Gesellschaft zurückzugeben. Die Ehrenamtlichen lassen sich auf das Abenteuer ein, in Kontakt mit einem Patenkind und dessen Familie zu kommen, die mitunter einen komplett anderen Lebens- und Erziehungsstil haben. Im Rahmen der Patenstammtische erhalten die Ehrenamtlichen regelmäßige fachliche Anregungen, die dieses Jahr sogar dreimal stattfanden. Inhalte waren „Gespräche mit Kindern führen“ und „Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg“ sowie die verbandsinterne Schulung zur Prävention von sexuellem Missbrauch für neue Ehrenamtliche. Der Zauberer „Huxlifax“ begeisterte beim Sommerfest im Garten des Betreuten Wohnens Alt und Jung. Das musikalische Weihnachtsbasteln im Advent stellte den Abschluss der Veranstaltungen aus der Reihe „von Paten für Paten“ dar und lud zum Austausch der Erlebnisse im Patenalltag und zur weiteren Vernetzung untereinander ein. Ohne die Unterstützung einer besonders engagierten Gruppe von Patinnen sowie der Mitarbeiterinnen des Betreuten Wohnens wären diese Aktionen nicht zu realisieren gewesen. Die Würdigungsveranstaltung im November, die die Kolleginnen des Freiwilligenzentrums organisierten, fand sehr guten Anklang.

Bereits seit 2011 wird die Öffentlichkeitsarbeit für die Suche von Familienpaten und Pflegeeltern gemeinschaftlich organisiert. Dabei sind die gemeinsamen Informationsveranstaltungen wichtig, die in 2019 an sechs verschiedenen Standorten stattfanden. Dabei erhielten Interessenten wichtige Grundinformationen zu beiden Themen. Die 2018 eingeführte offene Gesprächs- und Informationszeit hat sich bewährt, sie findet jeweils am letzten Montag im Monat von 10 bis 12 Uhr im Büro an der Blanke-nauer Straße 17 statt. Im Berichtsjahr gelang es erstmals, in der Vereinszeitschrift der Sparkasse Chemnitz und den auflagenstarken Mietjournalen der GGG und WG Einheit zu werben.

Zum Stichtag 31.12.2019 engagierten sich insgesamt 68 Paten in 49 Patenschaften. Davon haben 24 Personen ihren ehrenamtlichen Dienst neu begonnen. 20 Ehrenamtliche beendeten im Laufe des Jahres ihr mitunter langjähriges Engagement. Zehn Paten befanden sich noch im Auswahlverfahren. 2019 wurden insgesamt 76 Chem-nitzer Familien unterstützt.

Kontakt

Familienpaten für Chemnitz

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

☎ 0176 51 54 64 47
familienpaten@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Janet Pechstein

Text: Janet Pechstein



Flexible Hilfen zur Erziehung

Das Jahr 2019 war von einer Vielzahl an Ereignissen, neuen Entwicklungen, Erfahrungen und viel Bewegung geprägt.

Die Fallanfragen vom Jugendamt wurden stetig mehr und die Situation in den hilfebedürftigen Familien war oft chaotisch und von großen Herausforderungen gekennzeichnet. Hier seien besonders die Arbeit mit psychisch kranken, drogensüchtigen, intelligenzgeminderten Personen und Menschen mit Persönlichkeitsstörungen genannt. Die Flexiblen Hilfen sollen Kinder aus solchen Familien unterstützen und die Benachteiligung ausgleichen, um so gute Entwicklungsbedingungen für sie zu schaffen. Anfang des Jahres erhielt das sechsköpfige Team Verstärkung durch eine neue Mitarbeiterin, die den Bereich gegen Ende des Jahres aufgrund einer Schwangerschaft jedoch schon wieder verlassen musste.



Im April bekam die Fahrzeugflotte Zuwachs in Form eines E-Bikes für den innerstädtischen Verkehr. Das spart Zeit, fördert die Gesundheit und nützt der Umwelt. Zwei weitere Fahrräder wurden für die pädagogische Arbeit angeschafft. Vor große Herausforderungen stellten die Kollegen die Umsetzung der Europäischen Datenschutzverordnung und die technischen Veränderungen mit Server, Laptop und E-mail-Verkehr. In diesem Bereich war vieles neu und noch störanfällig. Verfahrensweisen und Einstellungen änderten sich häufig. So zog sich das Thema fast durch das gesamte Jahr.

Ein fester Bestandteil der Aktivitäten in den Hilfen war auch in diesem Jahr die Gruppenarbeit. Es gab wieder regelmäßige Elterntreffs, viele Gruppenaktionen mit Kindern und Jugendlichen wie Go-Kart fahren oder Bowling spielen, eine Sommerferienfahrt zum Halbendorfer See und die Weihnachtsgeschenke-Aktion. In Zusammenarbeit mit dem Frisör Landrock wurden mehr als 60 Geschenke für die Kinder der durch die Caritas betreuten Familien gesammelt und verteilt. Ein Highlight in der Gruppenarbeit waren Besuche im Wald, gemeinsam mit einem Jäger. Das war für viele Mädchen und Jungen ein unvergessliches Erlebnis.



Um die Herausforderungen der Arbeit im Team gut und qualitativ hochwertig zu leisten, sind eine gute Teamleitung, gute Arbeitsbedingungen, Fortbildungen und ein positives Arbeitsklima wichtig. Arbeitsschutz und Psychohygiene in Form von Supervision und kollegialer Beratung sowie ein gutes Problemmanagement im Team und im gesamten Caritasverband sorgen für das passende Umfeld. Die Mitarbeiter haben noch einige Ideen und Impulse, die weiter verfolgt

und entfaltet werden wollen. Das Team freut sich auf weitere gute Arbeitsbedingungen!

Text und Foto: A. Träger

Das Team der Flexiblen Hilfen zur Erziehung unterstützt Familien mit Kindern in Krisensituationen und bei der Bewältigung des Alltags.

Ausgehend von einer Anfrage des Jugendamtes, beziehungsweise einer gerichtlichen Auflage, nehmen die Mitarbeiter Kontakt zu den Eltern auf und beraten dort, wo ihre Hilfe benötigt wird. Das kann sowohl zuhause in Alltagssituationen sein als auch bei verschiedenen Terminen, bei denen die Familien Unterstützung benötigen.

Kontakt

Flexible Hilfen zur Erziehung

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

☎ 0371 46 68 51 21
spfh@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Claudia Hojenski

Kindergarten „Schatzkiste“

Die „Schatzkiste“ wurde 2006 als erster katholischer Kindergarten in Chemnitz eröffnet. Dort setzen die Erzieher einen lebensweltorientierten pädagogischen Ansatz um und arbeiten nach den Grundsätzen der Montessoripädagogik.

Die Förderung der Kinder erfolgt nach dem Sächsischen Bildungsplan, wobei auch die besondere Förderung der Vorschulkinder berücksichtigt wird.

Gerade verklingt „Stern über Bethlehem“ ein letztes Mal für diese Weihnachtszeit und macht deutlich, dass ein weiteres Kindergartenjahr ins Land gegangen ist. Die Kollegen halten inne und schauen auf das letzte Jahr zurück, um von den vielen Ereignissen zu berichten, die in dieser Zeit mit den Kindern erlebt wurden.

Das Team führte das Jahresthema aus 2018 „Unsere Stadt Chemnitz“ weiter, weil festgestellt wurde, dass es noch viel in der Stadt zu entdecken gab. Vor allem mit den älteren Kindern zwischen vier und sechs Jahren unternahmen die Mitarbeiter zahlreiche Ausflüge, zum Beispiel ins Rathaus, das Stadtarchiv, das Naturkundemuseum und zu einer Führung in den Roten Turm. Zudem nahmen sie an stadtweiten Veranstaltungen für Kindergärten teil. Der BUMMI-Sportwettbewerb, der im CFC-Stadion stattfand, begeisterte die Kinder dabei besonders. Diese Ausflüge begleiteten alle durch das gesamte Kindergartenjahr und wurden von Bastelprojekten, zum Beispiel einem Model des Roten Turms mit Teilen der Stadtmauer, begleitet.



Die Adventszeit ist im Kindergarten immer etwas Besonderes. Mit dem gemeinsamen Schmücken der Räume, der Geschichtenrunde am Lichterkranz, Basteln und gemeinsamem Plätzchenbacken wuchs die Vorfreude auf das bevorstehende Fest. Zur Adventsfeier ließen einige Eltern die Geschichte von der Geburt Jesus lebendig werden. Es war herzerfrischend zu sehen, wie der gestresste Wirt von der frohen Botschaft der biblischen Akteure verwandelt wurde!

Die Adventszeit ist im Kindergarten immer etwas Besonderes. Mit dem gemeinsamen Schmücken der Räume, der Geschichtenrunde am Lichterkranz, Basteln und gemeinsamem Plätzchenbacken wuchs die Vorfreude auf das bevorstehende Fest. Zur Adventsfeier ließen einige Eltern die Geschichte von der Geburt Jesus lebendig werden. Es war herzerfrischend zu sehen, wie der gestresste Wirt von der frohen Botschaft der biblischen Akteure verwandelt wurde!

Ein weiteres Augenmerk der pädagogischen Arbeit richteten die Erzieher im letzten Jahr auf die Spieltätigkeit der Kinder in der Einrichtung. Sie beobachteten die Ideen und Kreativität der Kinder im Freispiel und räumten diesem mehr Zeit im Gruppenalltag ein. Gleichzeitig filmten sie die Spielaktivitäten der Kinder über einen Zeitraum von zwei Monaten und brachten diese in einem Themenelternabend den Eltern der Kinder näher, um so noch einmal die Bedeutung des Freispiels für die kindliche Entwicklung deutlich zu machen.

Kontakt

Kindergarten „Schatzkiste“

Augsburger Straße 36
09126 Chemnitz

☎ 0371 56 01 47 64
kindergarten@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Kerstin Graetz



Anfang Juli fuhren die Mitarbeiter mit der Schulanfängergruppe nach Olbernhau, um mit ihnen den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu feiern. Teile des Programms waren ein Ausflug auf die Burg Scharfenstein und eine Übernachtung im Caritashaus Oase. Eine Schnitzeljagd mit Schatzsuche und die Überreichung der Schatzkisten, die jedem Schulanfänger statt einer Zuckertüte mit auf den Weg gegeben wurden, fand ebenfalls statt. Diese Ausfahrt war etwas Besonderes für die Kinder und Erzieher,

weil die beiden gemeinsamen Tage den Kita-Alltag einmal außen vor lassen und viel mehr Zeit für jedes einzelne Kind ermöglichten.

Text: Katharina Kalms
Fotos: privat

Kindergarten „Lebensbaum“ (ehem. „Propstei“)

„ Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden! (2. Korinther 5.17)

Mit dem neuen Jahr war für die Kinder und das Team des Kindergartens die Zeit gekommen, Abschied von der Propstei zu nehmen. Ein letztes Mal wurden Feste wie Fasching, Aschermittwoch, Palmsonntag oder Ostern in den Räumlichkeiten der Pfarrei „St. Nepomuk“ zelebriert, bevor die erfreuliche Nachricht einging: Der Kindergarten „Propstei“ zieht um.

Es war eine aufregende Zeit. Das Team überlegte, wie es werden würde, was es alles Neues zu entdecken geben würde und wann der große Tag sein soll. Ende Mai war es dann endlich soweit. Es wurden große Kartons gebracht und begonnen, diese mit Spielsachen und Materialien zu befüllen und zu beschriften. Für eine komplette Woche schloss der Kindergarten seine Pforten, um den Umzug ohne große Schwierigkeiten über die Bühne zu bringen. Eine Umzugsfirma wurde beauftragt, die Möbel und Materialien auf direktem Wege in die neue Einrichtung zu bringen. Gemeinsam mit vereinten Kräften wurde der Umzug erfolgreich gestemmt. Einen großen Dank richtete das Team an alle fleißigen Helfer und an die Eltern der Kinder.



Schließlich kam der langersehnte Tag. Die Kinder sowie das ehemalige Propsteiteam sind in den neuen Kindergarten „Lebensbaum“ eingezogen und konnten zusammen mit den Eltern vieles entdecken. Neue Räume, neue Gruppen und sogar neues Personal erwarteten viele kleine und große strahlende Augen. Nach einem gelungenen Zuckertüten-/Sommerfest fand kurz darauf im September die große Einsegnungsfeier statt, bei der auch Bischof Timmerevers zugegen war und vor zahlreichen geladenen Gästen seinen Segen über das Haus sprach. Trotz Regenwetters war es für alle Beteiligten ein erfolgreiches Fest. Es wurde gesungen,

getanzt, gebastelt, erkundet und eine PowerPoint-Präsentation zur Entstehung des „Lebensbaums“ vorgeführt. Für die Gäste führten die Kinder im „Raum der Stille“ die biblische Geschichte „Jona und der Wal“ als Theaterstück auf. Für Essen und Trinken war ebenfalls gesorgt.

„Alles muss neu beginnen“ lautete das Motto des Kindergartenteams und rückblickend dürfen sich alle Kinder, Erzieher, Eltern und alle weiteren Beteiligten an ein erfolgreiches, aufregendes Jahr 2019 erinnern und sich auf das neue spannende Kindergartenjahr freuen.

Der Kindergarten auf dem Chemnitzer Sonnenberg ist im Juni 2019 nach 18 Monaten Umbau der ehemals städtischen Einrichtung bezogen worden. 88 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt finden hier Platz.

Kontakt

Kindergarten
„Lebensbaum“

Sonnenstraße 42
09130 Chemnitz

☎ 0371 35 57 49 00
lebensbaum@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Miriam Schirmer

Text: Manuel Heidler
Fotos: Andreas Schuppert, Sandy Scheffler

Sprachfachkraft der Kitas

Die Caritaskindergärten nehmen an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zu Welt ist“ teil.

Im April 2018 wurde in diesem Rahmen eine Sprachfachkraft eingestellt, die bis Ende 2019 jeweils 20 Stunden in beiden Einrichtungen tätig war.

2019 war ein erfolgversprechendes Jahr voller Sprache – aber auch großer Veränderung für die Kinder, die Teams der Kindergärten und für die Sprachfachkraft.

Der Kindergarten „Propstei“ zog um und öffnete als Kindergarten „Lebensbaum“ ganz neu seine Türen. Dadurch bestand die zentrale Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft weiterhin, das Pädagogen-Team sowie die neugewonnenen Kollegen in Qualitätsentwicklungsprozessen im Bereich der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, inklusiver Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Eltern zu beraten, zu begleiten, zu unterstützen und Impulse zu setzen.



Mit der neuen Einrichtung konnte die Fachkraft ihr Aufgabengebiet erweitern. In der hauseigenen Kinderbibliothek, in einem Kreativraum, im Bewegungsraum und in den Gruppenräumen wurde bei der Raumgestaltung besonders darauf geachtet, dass genügend Materialien für Sprachanlässe zur Verfügung stehen. Die Sprachfachkraft nutzte Erzählanlässe wie den täglichen Morgenkreis, um mit den Kindern und den jeweiligen Gruppenerziehern gemeinsam alltägliche Regeln aufzustellen und zu vereinbaren.

Im September fand dann auch zur Eröffnung der neuen Caritaseinrichtung eine große Einsegnungsfeier statt, bei der zahlreiche Gäste zugegen waren. Ein Fachliteraturpaket zum Thema „Sprache“ erhielt der neue Kindergarten als Einweihungsgeschenk zur Nutzung und als Hilfsmittel im pädagogischen Alltag. Auch in diesem Jahr war die Fachkraft verantwortlich, die drei Säulen aus inhaltlich-fachlicher Sicht und gemeinsamer Suche nach neuen Ansätzen und Lösungswegen zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Bundesprogramms umzusetzen.

Weiterhin wurden die Fachkräfte in den Einrichtungen unterstützt, den Schwerpunkt „Zusammenarbeit mit Familien“ bestmöglich umzusetzen, indem wiederholt umfangreiche Beobachtungen, Dokumentationen und Reflexionen geführt und begleitet wurden. Auch die Einbeziehung der Eltern und Familien zu Festen und Ausflügen blieb bestehen.

Zum Jahresabschluss hat die Sprachfachkraft ihre Aufgabe im Kindergarten „Schatzkiste“ beendet und freut sich auf ihr neues Aufgabengebiet mit einer geteilten Stelle als Erzieherin und Sprachfachkraft im Kindergarten „Lebensbaum“ ab Januar 2020.

Text und Foto: Peggy Bersuch

Kontakt

Sprachfachkraft der Kitas

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0162 2 02 96 01
bersuch@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Peggy Bersuch

Pflegeeltern für Chemnitz

„Darf ich bitte bei Ihnen im Caritasauto mitfahren, ich muss unbedingt mit Ihnen reden!“ So bettelte eine Grundschülerin zu Beginn eines Ausfluges mit Pflegekindern in den Herbstferien. Gemeinsam mit sieben weiteren Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren und begleitet von zwei Fachkräften des Dienstes „Begleitung von Pflegefamilien“ ging es zum Pferdehof nach Flöha. Die Kinder genossen das rhythmische Schaukeln der Pferderücken, die herrliche Natur und das ungezwungene Miteinander. Beim Picknick im Wald, dem Spiel mit Naturmaterialien und beim Drachensteigen hatten alle viel Spaß miteinander. Ganz nebenbei gab es wertvolle Gespräche zu den Befindlichkeiten der Kinder in ihren Pflegefamilien oder über ihr Erleben zurückliegender Umgangskontakte mit den Herkunftsfamilien. Das Gefühl, mit seiner besonderen Biografie nicht allein zu sein, gehört und verstanden zu werden, macht solche Ausflüge zu stärkenden Zeiten für Pflegekinder.

Im Jahr 2019 betreute der Dienst 52 Kinder und Jugendliche in ihren 43 Pflegefamilien. Gemeinsam haben diese Kinder, dass sie unbefristet, also auf Dauer, in einer Pflegefamilie leben. Manche von ihnen mussten die zunächst fremden Pflegeeltern erst einmal kennenlernen, andere fanden bei ihren Großeltern oder anderen Verwandten Aufnahme und ein sicheres Zuhause.



Die Begleitung der Pflegefamilien erforderte auch im zurückliegenden Jahr ein hohes Maß an Flexibilität der Mitarbeiterinnen aufgrund der unterschiedlichen Bedarfslagen. Bei Hausbesuchen oder zu Gesprächsterminen in der Dienststelle gab es viele Fragen der Pflegeeltern zum Umgang mit traumatischen Erfahrungen und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, zu Geschwisterstreitigkeiten, zu Eltern-Kind-Konflikten, Schulproblemen und anderen Herausforderungen. Die Gestaltung von Umgangskontakten, das Begleiten der Pflegeeltern bei schwierigen Gesprächen in Kita oder Schule sowie das Unterstützen von Ämterwegen und Antragsverfahren (zum Beispiel Behindertenausweis, Schulbegleiter) waren weitere Aufgaben der Fachkräfte. Auch wenn der Hauptfokus der Arbeit auf dem Pflegekind- oder jugendlichen liegt, so sind die Bedürfnisse der Familienangehörigen ebenso wichtig, um eine gute Entwicklung innerhalb der Familie zu fördern. So gab es auch leibliche Kinder von Pflegeeltern, die das besondere Augenmerk der Fachkraft benötigten, um mit den familiären Veränderungen infolge der Aufnahme eines Pflegekindes zurechtzukommen.

Es wurde immer wieder deutlich, wie vielfältig der Unterstützungsbedarf zahlreicher Familien ist. Deshalb ist es notwendig, sich als Sozialarbeiterin jeweils am Bedarf der einzelnen Pflegefamilie zu orientieren. Das macht diese Arbeit interessant und abwechslungsreich.

Der Bedarf an Pflegeeltern, die bereit sind, vorübergehend oder auf Dauer ein Kind aufzunehmen, ist in Chemnitz sehr groß. Es gibt vielfältige Gründe, die dazu führen, dass Kinder außerhalb ihrer Familien untergebracht werden müssen. Der Dienst berät Interessierte und begleitet einen Teil der Chemnitzer Familien umfassend.

Kontakt

Pflegeeltern für Chemnitz

Blankenauer Straße 17
09113 Chemnitz

☎ 0371 49 52 98 94

☎ 0176 53 22 32 72

pflegeeltern@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Esther Neubert

Gewinnung von Pflegeeltern

Seit 2011 bemüht sich der Dienst „Pflegeeltern für Chemnitz“ im Auftrag des Amtes für Jugend und Familie, neue Pflegeeltern zu gewinnen. Es werden liebevolle Menschen gesucht, die bereit sind, Kinder vorübergehend oder auf Dauer in ihren Haushalt aufzunehmen.

In bewährter Form wurden, gemeinsam mit der Koordinatorin der Familienpatenarbeit des Caritasverbandes, im vergangenen Jahr acht Informationsveranstaltungen an verschiedenen Standorten in Chemnitz durchgeführt. Als treue Unterstützer durch die Veröffentlichung der Veranstaltungshinweise hat das Team das Chemnitzer Amtsblatt sowie die Freie Presse an seiner Seite. Herzlichen Dank auch den Redakteuren der Stadtteilzeitungen, die dem Caritasverband immer wieder die Möglichkeit einräumten, auf Informationsveranstaltungen hinzuweisen.

Für die meisten Interessierten ist das persönliche Beratungsgespräch sehr wichtig. Hier alle individuellen Fragen ihren Platz. Es gilt zu prüfen, ob es in die jeweilige Lebensplanung, beziehungsweise zu den Lebensumständen, passt, ein Kind aufzunehmen. „Eltern auf Zeit“ werden zu wollen ist eine Lebensentscheidung, die gut vorbereitet und bedacht sein will. Die offene Gesprächs- und Informationszeit jeweils am letzten Montag im Monat von 10 bis 12 Uhr findet weiterhin im Büro an der Blankenauer Straße 17 statt.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt in 2019 lag im Bemühen, in unterschiedlichsten Printmedien einen Artikel über das Anliegen, neue Pflegeeltern zu finden, zu platzieren. Dazu ist die persönliche Kontaktaufnahme und die Präsentation der Gewinnungsarbeit einer der ersten Schritte. Die Gesprächspartner sind gern bereit, die Suche nach neuen Pflegepersonen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, aktiv zu unterstützen. Dafür soll an dieser Stelle DANKE gesagt werden. Im Vereinsheft der Chemnitzer Sparkasse sowie im Magazin der Schönherrfarbik durften Berichte platziert werden. Die drei großen Chemnitzer Wohnungsgenossenschaften haben in ihren Mitglieder- beziehungsweise Mieterzeitschriften je einen Artikel veröffentlicht. In der Mitgliederzeitung der AWO und der Volkssolidarität wurde ebenfalls ein Beitrag abgedruckt.



Die Öffentlichkeitsarbeit des Dienstes richtet sich weiter auf die Erschließung neuer Institutionen aus, bei denen das Werbematerial ausgelegt werden kann. Darüber hinaus nahmen die beiden Mitarbeiterinnen mit einem Informationsstand und kleinen interaktiven Angeboten an einzelnen Aktionstagen in der Stadt teil. Die Gewinnung von Pflegeeltern lebt von vielen Multiplikatoren, die dieses Thema aufgreifen und unterstützen. Zu zahlreichen neuen sozialen Akteuren in den Stadtteilen wurde Kontakt aufgebaut, damit auch dort Chemnitzer durch Flyer und Plakate aufmerksam werden. Als Werbeträger stehen dem Bereich eine Schautafel und nun auch ein Roll up zur Verfügung. Viele Interessierte berichten, dass sie sich auf der Caritas-Internetseite zum Thema belesen und dort aktuelle Veranstaltungs- und Kontaktdaten gefunden haben.

Im Laufe des Jahres 2019 haben sich mehrere neue Bewerber und Bewerberinnen nach intensiver Beratung durch die Mitarbeiterin des Caritasverbandes auf den Weg zum Jugendamt gemacht. Nun bereiten sie sich, in freudiger Erwartung, auf die Aufnahme eines Pflegekindes vor.

Text: Angela Gomon-Voit

Foto: privat

Kontakt

Gewinnung
von Pflegeeltern

Blankenauer Straße 17
09113 Chemnitz

☎ 0371 49 52 98 94

☎ 0151 65 47 22 96

pflegeeltern@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Angela Gomon-Voit

Schwangerschaftsberatung

Die 20er Jahre haben am Neujahrstag begonnen. Ein Menschenleben wird ab dem Tag der Geburt gezählt, obwohl es natürlich schon lange davor begonnen hat. Nun soll nochmal auf das Jahr 2019 zurückgeblickt werden, eine angefüllte Zeit, die sich nur bedingt in einem Text oder in Zahlen ausdrücken lässt.



Die beiden neuen Kolleginnen, die sich nun schon über ein Jahr gut in der Beratungsstelle einarbeiten konnten, bringen ihre Ideen ein und setzen diese auch konstruktiv um. So wurde im Warteraum der Beratungsstelle mit einem Regal Ordnung für die abgegebenen Kindersachen geschaffen. Nun finden die Schwangeren und Mütter leichter – nach Größen geordnet – benötigte Kleidung für ihre Sprösslinge. Manchmal sind auch Autokindersitze, Laufgitter und anderes Zubehör für Babys vorhanden. Diese Sachhilfen sind nachhaltig und schonen gleichzeitig das finanzielle Budget, denn die finanziellen Ausgaben zur Geburt eines Kindes können schon beträchtlich sein. Auf der inhaltlichen Seite wurde zum Beispiel eine Präsentation zur Vorstellung der Beratungsarbeit für die Netzwerkarbeit zusammenge-

tragen und in anschaulicher, verständlicher Weise dargestellt. So konnten Anfragen von AGIUA e. V. ganz aktuell und anschaulich nahegebracht und beantwortet werden. Die Zusammenarbeit mit vielen Ansprechpartnern und Beratungsdiensten, auch über Chemnitz hinaus, ist für die Arbeit von großer Bedeutung. Sie hilft in konkreten Situationen, Frauen und Familien zu unterstützen. Im letzten Jahr war die Anzahl der Ratsuchenden zwar geringer als im Jahr zuvor, doch die Probleme werden oft kompakter, manchmal komplizierter. Zum Beispiel, wenn es um kulturbedingte Unterschiede und Auffassungen zur Rolle einer Frau geht oder wenn Väter mit ständig wechselnden Arbeitsverträgen keine Sicherheit im Einkommen für die Familie erleben und sich Entscheidungen vom JobCenter über ergänzende Leistungen lange hinziehen oder nur unter Vorbehalt getroffen werden. Hier vielleicht mal ein paar konkrete Zahlen: Die meisten Schwangeren, die in die Schwangerschaftsberatung kamen, waren zwischen 30 und 39 Jahre alt. Zehn junge Schwangere waren noch nicht volljährig. Ein Drittel der Ratsuchenden erwartete das erste Kind, nur wenige hatten mehr als fünf Kinder (14). Die ausländischen Frauen kamen aus 35 verschiedenen Ländern Europas, aber auch von Übersee. Diese machen zwar nur etwa ein knappes Drittel aus, die Verständigung ist jedoch häufig eine Herausforderung. Doch meist lässt es sich im Einzelfall lösen. Von den Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit stammen die meisten aus Syrien (43), gefolgt von Afghanistan und dem Irak (je zehn) und Russland und Somalia (je neun). Diese Zahlen zeigen, wie auch Chemnitz durch Zugewanderte und Studierende global eingebunden ist. Das trägt zu einem bunten und vielfältigen Leben in der Stadt bei.

Für das erste der 20er Jahre wird es weitere Veränderungen geben. Ab August wird Frau Grund, die fast 29 Jahre in der Beratungsstelle gearbeitet hat, in den Ruhestand gehen. Dann übernehmen die beiden jungen Kolleginnen, Frau Pönitz und Frau Fröhlich, die gesamte Arbeit. In entsprechenden Fortbildungen qualifizieren sie sich und setzen sich mit den umfangreichen Themen auch persönlich auseinander. Des Weiteren ist ein Umzug der Beratungsstelle an die Ludwig-Kirsch-Straße 15 vorgesehen, was natürlich eine Menge an zusätzlichen Arbeiten bedeuten wird. Trotzdem soll die ureigenste Aufgabe, für schwangere Frauen und Mütter und ihre Familien beratend und helfend da zu sein, in bewährter Weise mit Kompetenz, Einfühlungsvermögen und freudig motiviert fortgesetzt werden.

Text: Maria Grund
Foto: Doreen Pönitz

„In guter Hoffnung sein“ löst bei den meisten Menschen Freude und spannende Erwartung aus. Eine Schwangerschaft kann aber auch aus verschiedensten Gründen zu Konflikten führen.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle bietet Unterstützung und Begleitung während und nach der Schwangerschaft sowie die Vermittlung konkreter Hilfen in Notsituationen an.

Kontakt

Schwangerschaftsberatung

Münchner Straße 4
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 01 20 02
schwangerschaft@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Maria Grund

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Die Tagesgruppe besteht aus zwei Gruppen mit jeweils sechs Kindern im Alter von sechs bis 14 Jahren. Die Schwerpunkte der Arbeit mit den Kindern liegen in der schulischen Begleitung und Förderung, in der Einzelförderung, der Elternarbeit, im sozialen Lernen in der Gruppe und der Gestaltung von Alltag und Freizeit.

Das neue Jahr begann für die Kinder der Tagesgruppe, dank einer großzügigen Spende zur Weihnachtszeit aus dem Vorjahr, mit einem Besuch im „Jump `n play“, einer Indoor-Sportanlage. Die Kinder konnten dabei Teamfähigkeit schulen, ihren Gleichgewichtssinn erkunden und ihre Kräfte messen. In der Erarbeitung der neuen Konzeption entschied sich das Team, teiloffen zu arbeiten. Durch diese Arbeitsweise wurden die Kinder „Konstrukteur“ ihrer Bildung und entschieden selbst, an welchen Projekten sie teilnehmen wollten. Dadurch wurden die Kinder auf „freiwilliger“ Basis gefördert und jedes Kind konnte sich in seinem eigenen Tempo weiterentwickeln. Von Dienstag bis Freitag trafen sich die Kinder nach der Erledigung der Hausaufgaben am „symbolischen Leuchtturm“ und entschieden interessenbezogen zwischen einem festen (sich wiederholenden) und einem kreativen Angebot. Dieses gruppenübergreifende Arbeiten bot den Kindern ein hohes Maß an Wissenserwerb.

Am 6. Juni 2019 wurde in einer festlichen Veranstaltung im Konferenzzentrum der Eins Energie, Straße der Nationen 140, der Umweltpreis für Kinder und Jugendliche 2019 verliehen. Die Kinder arbeiteten dabei im Saatgutgarten und erlernten dort Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihr zukünftiges Leben. Sie beteiligten sich an den Themen des Nachhaltig e. V. und arbeiteten während des gesamten Jahres an naturnaher Be-



wirtschaftung am innerstädtischen Garten mit. Dafür erhielten sie den 3. Preis. Darüber hinaus leistete diese Kooperation eine vorbildliche Arbeit beim Heranführen von Kindern an die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit und die Kinder erhielten dafür noch einen Sonderpreis.

Die Tagesgruppe „Leuchtturm“ arbeitete im Jahr 2019 als multiprofessionelles Team mit fünf pädagogischen Fachkräften sowie einer Hauswirtschaftskraft. Die Mitarbeiterinnen betreuten insgesamt 15 Kinder und ihre Familien. Kontinuierlich arbeiteten sie mit Netzwerkpartnern, Familien, Institutionen, Ämtern und Behörden zusammen. Das Team der Tagesgruppe folgte dem Bestreben, Elternarbeit als bedeutsames Element seiner Arbeit anzusehen. In regelmäßig stattgefundener Elternpflege, welche Telefonate, persönliche Gespräche, Elternbriefe, Hausbesuche aber auch Elternvormittage und Eltern-Kind-Nachmittage umfasste, entstand ein konstruktives Wechselverhältnis zwischen Kind, Personensorgeberechtigten und Fachkräften der Tagesgruppe. Die Zusammenarbeit mit den Eltern war auch im Jahr 2019 für den langfristigen Erfolg der Hilfe unerlässlich. Ein besonderer Dank gilt den zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern des Nachhaltig e. V. und vier Praktikantinnen, die das Team tatkräftig unterstützten und somit die Möglichkeit erhielten, Erfahrungen im beruflichen Alltag der Tagesgruppe „Leuchtturm“ zu sammeln.

Kontakt

Tagesgruppe „Leuchtturm“

Sonnenstraße 40
09130 Chemnitz

☎ 0371 5 60 16 43
tagesgruppe@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Mandy Auerbach

Text: Ina Schneider, Grit Spatzig
Foto: privat

Ausländer- und Flüchtlingsberatung

Das Jahr 2019 war ein Jahr mit vielen Kontakten, viel Arbeit und viel Bewegung. Dennoch hat sich die Zahl derer, die die Ausländer- und Flüchtlingsberatung in Anspruch genommen haben, im Vergleich zum Vorjahr von 428 auf 347 Personen verringert. Bei 231 Personen wurde eine Folgeberatung durchgeführt. Die 116 Ratsuchenden, welche im Berichtszeitraum zu einer Erstberatung erschienen, kamen aus 35 Herkunftsländern. Zahlenmäßig bildeten bei diesen Afghanistan und Syrien, gefolgt von Tschetschenien und Russland, Georgien, Ukraine und Türkei die Hauptherkunftsländer. Es wurden insgesamt 487 Gespräche geführt.

Über die Ausländer- und Flüchtlingsberatung werden unterschiedliche Flüchtlingsgruppen betreut. Im Gegensatz zu anderen Beratungsstellen können auch Menschen in die Beratung kommen, die keine guten Bleibeperspektiven haben. Einer der Schwerpunkte der Beratung im Berichtszeitraum war das Thema „Dublin“.

Dublin-Fall: *Der Asylsuchende hat in einem anderen EU-Staat Fingerabdrücke abgegeben oder einen Antrag auf internationalen Schutz gestellt oder ein Visum beantragt und bekommen; oder hat in einem anderen EU-Staat schon Asyl beantragt und dort internationalen Schutz erhalten.*

Asylverfahren in Deutschland sind in diesen Fällen oft aussichtslos: Deutschland ist für die Prüfung des Asylantrags nicht zuständig und der Asylbewerber kann in den jeweiligen EU-Mitgliedstaat zurückgeschickt werden. Der Asylantrag wird als unzulässig abgelehnt. Der zuständige Staat wird gebeten, den Antragssteller zu übernehmen (sogenanntes Übernahmemeersuchen). Wenn die Rücküberstellung in ein anderes EU-Land bevorsteht, bedeutet dies für viele Geflüchtete eine große Unsicherheit. Besonderheit des als unzulässig abgelehnten Asylantrags ist die Klagefrist: die Klageschrift muss innerhalb einer Woche bei Gericht eingereicht werden. Auch: die Klage hat in diesem Fall keine aufschiebende Wirkung. Das bedeutet, dass man während des Gerichtsverfahrens nicht automatisch in Deutschland bleiben darf. Um dies zu erreichen, muss neben der Klage noch ein zusätzlicher Antrag beim Verwaltungsgericht auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung gestellt werden. Wird diesem Antrag durch das Verwaltungsgericht stattgegeben, kann der Asylbewerber während des Gerichtsverfahrens in Deutschland bleiben. Wird dieser Antrag durch das Verwaltungsgericht aber abgelehnt, kann sofort abgeschoben werden.

Eine Abschiebung kann verhindert werden, wenn eine Erkrankung vorliegt, die sich durch die Abschiebung dramatisch verschlechtern würde. Das heißt, dass eine Reiseunfähigkeit vorliegt. Zum Nachweis müssen Atteste oder Gutachten von Ärzten oder Psychologen erstellt werden. Es können auch andere Überstellungshindernisse vorliegen. Ist eine Abschiebung in den für die Durchführung des Asylverfahrens zuständigen Staat gegenwärtig tatsächlich unmöglich, müsste eine Duldung erteilt werden. Findet eine Überstellung nicht innerhalb von sechs Monaten statt, geht die Zuständigkeit für das Verfahren an den Mitgliedsstaat über, der um Übernahme ersucht hat. Falls sich die Person in Haft befindet, kann die Überstellungsfrist auf maximal ein Jahr verlängert werden. Auf höchstens 18 Monate kann sie verlängert werden, wenn die betroffene Person nicht auffindbar ist.

Andere konstant gefragte Beratungsthemen bleiben nach wie vor finanzielle Anliegen, Asylverfahren, Gesundheitsprobleme, beziehungsweise Schwangerschaft, Übersetzungshilfe, Familienzusammenführung und Dokumentenbeschaffung. Bei spezifischen Problemstellungen werden die Ratsuchenden an geeignete Fachstellen vermittelt. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen spielt in der Arbeit eine große Rolle.

In der Ausländer- und Flüchtlingsberatung können Menschen mit Migrationshintergrund eine Vielzahl an Problemen ansprechen. Die Beratung ist in englischer, russischer, türkischer und persischer Sprache möglich. Das Angebot gilt auch für Menschen, die keine gute Bleibeperspektive haben oder aus „sicheren Herkunftsländern“ stammen.

Kontakt

Ausländer- und Flüchtlings-
beratung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 25
migration@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Kamilla Muradova

Das Café International ist eine interkulturelle Begegnungsstätte, in der Besucher mit Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und mit den unterschiedlichsten Sprachen in Kontakt kommen können. Es ist ein offener Treff für Migranten, Flüchtlinge und alle in Chemnitz lebenden Ausländer und Deutschen zum Austausch und gemütlichen Zusammensein.

Café International

Das Café International bietet einen Anlaufpunkt für Asylbewerber, Flüchtlinge, Ausländer und Einheimische vom Stadtteil Sonnenberg und aus der näheren Umgebung.

Im Café International wurde sich der Herausforderung, Flüchtlinge in Chemnitz willkommen zu heißen und in ihrem Alltag zu begleiten, gestellt. An vielen Tagen ist das Team an die Grenzen der persönlichen Belastbarkeit gekommen und hat von Geschichten und Schicksalen erfahren, bei denen es schwer fällt, sie aus dem Gedächtnis zu löschen.

Die Kollegen unterstützen in allen Angelegenheiten entweder durch eigene Kompetenz oder durch die Vermittlung an zuständige Dienste und Einrichtungen. Im Laufe vieler Jahre ist es gelungen, mit den intern entwickelten Strukturen den neu ankommenden Flüchtlingen die Hilfe zu geben, die sie benötigten.

In den letzten Jahren und vor allem im Jahr 2019 hat sich die Zusammensetzung der Klientel und der Besucher im Café International nicht verändert, sowohl was die Herkunftsländer als auch was die Altersgruppen betrifft.

In der Einrichtung wird sich für ein tolerantes und offenes Miteinander eingesetzt. Das Team bemüht sich, den sozialen Frieden in der Stadt zu fördern.

Ein besonderer Höhepunkt im bisherigen Bestehen war die diesjährige Nominierung zum Chemnitzer Friedenspreis. Das Café International hat zudem an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen und aktiv daran mitgewirkt: bei den Interkulturellen Wochen, dem Weltflüchtlingstag, „Meet New Friends“ im SMAC, beim Integrationsnetzwerk sowie bei der Integrationsmesse. Außerdem wird aktiv im Migrationsbeirat der Stadt Chemnitz mitgearbeitet.



Auch politisch hat das Café International Interesse geweckt. Es wurden sowohl Besucher aus der Landes-, als auch aus der Bundesebene begrüßt. So zum Beispiel Frau Aydan Özoguz, bis März 2018 Staatsministerin für Migration, Flüchtlinge und Integration. In der 19. Legislaturperiode setzte sie sich als Abgeordnete des Deutschen Bundestages weiter für gleiche Teilhabe-Chancen und mehr Zusammenhalt in Deutschland ein.

Text: Abdulhassan Maytham Jabar
Foto: Julia Bombien

Kontakt

Café International

Uhlandstraße 23
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 01 96 93
migration-cafe@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Abdulhassan Maytham
Jabar

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Obwohl die Zahl der Asylanträge seit 2016 deutlich zurückgegangen ist, haben die noch nicht so lange in Chemnitz lebenden Migranten nach wie vor viele Fragen zu den ganz unterschiedlichsten Themen des Lebens. Dazu zählen Themen wie Arbeit, Wohnen, Deutschkenntnisse, Sozialleistungen, Verbraucherschutz, Familiennachzug, Gesundheit und Schwangerschaft, um nur einige beispielhaft zu nennen. Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) versteht sich als erste Anlaufstelle für diese Anliegen und unterstützt die Ratsuchenden bei der Klärung, auch in enger Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern und Fachstellen.



Der Erwerb der deutschen Sprache ist dabei ein bedeutender Schlüssel, um Antworten auf die eigenen Fragen zu finden. Wie bereits im Vorjahr waren Syrien, Eritrea und Afghanistan die Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden. 70 Prozent kamen als Flüchtlinge nach Deutschland. Trotz der zunehmenden Deutschkenntnisse und dem Willen, sich selbstständig um die Angelegenheiten des Lebens zu kümmern, ist die Behördenpost für viele eine Überforderung. Zu lang, zu unverständlich und doch mit wichtigen Terminen und Fristen – so liegen immer wieder kleine und größere Stapel an Briefen und Formularen auf dem Beratungstisch. Die Hoffnung, durch eine Arbeit aus dem System der sozialen Unterstützungsleistungen herauszukommen, wird oftmals schnell getrübt. Selbst mit einem Vollzeitjob ist dies bei einer mehrköpfigen Familie nicht einfach.

Die Hoffnung, in anderen Regionen Deutschlands bessere Arbeitschancen zu haben, aber auch ein Klima der Unsicherheit und Angst vor rassistischer Diskriminierung in Chemnitz ist in den Beratungsgesprächen immer wieder Anlass für die Klienten, über einen Wegzug nachzudenken. Das ist natürlich sehr schade, wenn dadurch das hier Aufgebaute wieder abgebrochen wird.

Aufgrund der hohen Auslastung der Beratungsstelle wurde für 2019 eine personelle Aufstockung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge beantragt – und auch bewilligt. Dadurch wuchs das Team der MBE in diesem Jahr auf vier Mitarbeiterinnen. Die neue Kollegin war von Mai bis Dezember in der Migrationsberatung tätig, wenn auch mit einem geringen Stellenanteil. Dennoch brachte sie sich mit viel Engagement in einen für sie neuen Arbeitsbereich ein. Neben dem Aufwand der Einarbeitung und den Herausforderungen, zwei Arbeitsplätze auf vier Personen zu verteilen, brachte diese Neuerung auch neue Impulse für die Arbeit und eine bessere Vernetzung innerhalb des Caritasverbandes. Neben diesem Zuwachs im Team fiel leider die Teamassistentin, welche die Beraterinnen seit Mitte 2018 tatkräftig unterstützte, langfristig aus. Dies stellte eine große Belastung dar, da die Arbeitsabläufe und Dichte der Beratungstermine auf diese zusätzliche Mitarbeiterin angepasst waren. Seit September 2019 wird das Team der MBE nun von einer neuen Teamassistentin ergänzt, welche durch ihren Einsatz die entstandene Lücke schließt und eine spürbare Entlastung für die Beraterinnen darstellt.

Die Vielfalt der Themen in der Migrationsberatung ist eine fachliche Herausforderung, aber auch ein besonderer Reiz. Es gilt, das Anliegen des Einzelnen im Blick zu haben und gemeinsam individuelle Lösungen zu finden. Dafür möchte die Migrationsberatungsbestelle auch weiterhin ein kompetenter Wegbegleiter sein.

Text: Katrin Neumann | Foto: Dr. Gudrun Hohlfeld

Die Beratungsstelle unterstützt kürzlich eingereiste erwachsene Zuwanderer bei der sprachlichen, beruflichen und sozialen Erstintegration in das neue Lebensumfeld. Zu den Leistungsangeboten zählen eine individuelle Beratung, die Unterstützung bei verschiedenen Klärungsangelegenheiten, Informationen zu Förder- und Integrationsangeboten der Stadt Chemnitz und bei Bedarf die Vermittlung zu anderen Fachstellen und Institutionen.

Kontakt

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Augustusburger Straße 21 b
09111 Chemnitz

☎ 0371 2 60 78 82
migration-mbe@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartner:
Katrin Neumann
Svitlana Gershkovska

Betreutes Wohnen

Das Jahr 2019 war geprägt vom 20-jährigen Jubiläum des Betreuten Wohnens für Senioren. Das war Anlass genug, ein Fest vorzubereiten! Im 1. Quartal gab es Treffen mit Bewohnern, die von ihrem Lebensweg erzählten, der sie nun ins Betreute Wohnen geführt hatte. Dabei wurde die Idee geboren, eine Festschrift zu erstellen. Über das Freiwilligenzentrum fand sich eine Grafikerin, die Texte von Bewohnern, Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und Geschäftsführern des Vermieters Nordpark und der Caritas zusammenfasste und mit Fotos zu einem bleibenden Schriftstück verwandelte.



Neben dem Tagesgeschäft liefen die Planungen für ein Jubel-Fest. Dieses fand im August statt. Der Gottesdienst am Vormittag füllte den kleinen Saal mit Gästen, Bewohnern und Mitarbeitern. Einen Rückblick auf die Zeit seit 1999, Grußworte sowie ein buntes Zusammensein rundeten den ersten Teil des Festes ab. Am Nachmittag wurde bei schönem Wetter das Sommerfest veranstaltet, bei dem bunte Luftballons mit guten Wünschen für das Haus, seine Bewohner und Mitarbeiter gen Himmel stiegen. Ein gelungenes Fest!



Neben des Jubiläums hatten die Mitarbeiter (eine Pflegefachkraft, drei Pflegehilfskräfte, ein Mitarbeiter mit verschiedenen Aufgaben, eine Koordinatorin) auch in diesem Jahr große Anforderungen in ihrer alltäglichen Arbeit. Überaus wertvoll war dabei die Unterstützung durch vier ehrenamtlich Tätige. Besondere Herausforderungen sind immer Urlaubs- und Krankheitszeiten. Dabei gab es seit

August gute Unterstützung: eine Mitarbeiterin, die ihre Tätigkeit in der noch nicht eröffneten Tagespflege nicht aufnehmen konnte, unterstützte das Team und half dabei, viele angefallene Mehrstunden abzarbeiten. Es gab einige Anfragen für Praktika von verschiedenen Schulen und Ausbildungsstätten der Stadt. So konnten fünf junge Menschen die Arbeit im Betreuten Wohnen kennenlernen.

Viel Geduld und Ideen wurden einer Bewohnerin mit zunehmend demenziellen Symptomen vom Team entgegengebracht. Da Konzeption, Personalschlüssel und Dienstzeiten des Bereiches nicht auf Dauer den Bedürfnissen eines Menschen mit Demenz entsprechen, musste gemeinsam mit den Angehörigen eine Lösung gefunden werden. Diese fand sich in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz. Ein Besuch dort nach einem sanften Übergang brachte die Gewissheit, einen guten Platz für diesen Menschen gefunden zu haben.

Um die Arbeit mit Menschen würdevoll durchführen zu können, bedarf es immer auch der Reflexion. Diese fand bei Teamfrühstücken, einem gemeinsamen Ausflug mit den vier Ehrenamtlichen und Treffen außerhalb der Arbeit statt. Ein lebendiger Teamgeist ist für alle die Basis für ein gutes Zusammenarbeiten.

Text: Brigitte Brinkel | Fotos: Jeannine Pohland, privat

Das betreute Wohnen richtet sich an Senioren, die noch selbstständig in einer eigenen Wohnung leben, aber nicht auf soziale Kontakte, Gemeinschaft und gelegentliche Unterstützung im Alltag verzichten möchten.

Die Wohnung wird in einem normalen Mietverhältnis durch den Bewohner angemietet. Im Rahmen des Servicevertrages erfolgt die Betreuung durch Fachpersonal anhand eines abgestimmten Grund- und Wahlleistungskataloges.

Kontakt

Betreutes Wohnen für
Senioren

Further Straße 29 a/b
09113 Chemnitz

☎ 0371 46 68 51 00
bewo-senioren@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Brigitte Brinkel

Der Treffpunkt „Weitblick“ im Haus der Begegnung hält unterschiedliche Angebote für Migranten, aber auch für interessierte Einheimische bereit. Unter anderem werden Stammtische, Integrationshilfen und verschiedene Kreativkurse angeboten.

Treffpunkt „Weitblick“

Seit mittlerweile 15 Jahren ist der Treffpunkt Weitblick ein wichtiger Bestandteil der gelungenen Migrationsarbeit im Stadtteil Markersdorf und im gesamten Stadtgebiet. Der Schwerpunkt der Einrichtung liegt in der Unterstützung von Migranten bei der Integration in das Gemeinwesen. Das vielfältige Angebot wird auch von Einheimischen genutzt. Zwei hauptamtliche Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst sowie zwölf ehrenamtlich Engagierte haben ein breitgefächertes Angebot aufgebaut. Im Monatsplan werden die Veranstaltungen, wie zum Beispiel der interkulturelle Treff zum Sprechen und Erfahrungsaustausch, vorgestellt und veröffentlicht.

Neben einem festen Angebot wie Sprach- und Computerkursen, Kreativ- und Sportangeboten, Schülernachhilfe und dem Treff für Männer oder Senioren gibt es immer wieder schöne Einzelveranstaltungen. Bei den Vormittagsgesprächen stellten sich die Journalistin Katharina Weyandt, junge Leute aus dem Iran, das Frauenzentrum Lila Villa und die Suchtberatung mit Frau Lenz den Fragen der Zuhörer. In einem interessanten Vortrag wurde unter anderem das Land Brasilien, nicht nur aus touristischer Sicht, vorgestellt.



Der Treffpunkt Weitblick pflegt mit kleinen Festen die kulturellen Traditionen. Dabei wird das typisch russische Butterfest genauso gefeiert wie eine Adventsfeier mit Stollen und Plätzchen oder das Hausfest im Juli. Bei Veranstaltungen wie dem Aussiedlertag beteiligte sich der Treffpunkt ebenfalls aktiv an den Vorbereitungen.

Besonders beliebt waren gemeinsame Ausflüge, wie in der Pfingstwoche zur Sächsischen Bildungs- und Begegnungsstätte Seiffhennersdorf e. V. Bei dem Ausflug zum Rittergut Ehrenberg stellte ein Künstler und Architekt aus Venedig sein Theaterprojekt „Marco Polo“ vor. Die Idee der Zusammenarbeit mit Behinderten und Kindern wurde gut angenommen, sodass der Künstler im Rahmen der Interkulturellen Wochen und des 15-jährigen Jubiläums des Treffpunktes Weitblick das Stück in einem Video vorstellte. Die Feier zum fünfzehnjährigen Bestehen des Treffpunktes am 25. September war ein Höhepunkt des Jahres und gab zugleich einen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen Jahre. Viele Wegbegleiter und ehemalige Mitarbeiter kamen und genossen eine sehr emotionale Feier.



Kontakt

Treffpunkt „Weitblick“

Max-Müller-Straße 13
09123 Chemnitz

☎ 0371 2 36 12 37
migration-weitblick@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Lena Lepichina



Text: Marion Kinik
Fotos: Lena Lepichina

Die Sozialstation bietet aktivierende Pflege in der häuslichen Umgebung an. Den Senioren wird so ein Stück weit zu selbstbestimmtem Leben verholfen. Darüber hinaus werden ergänzende Leistungen durchgeführt. Dazu zählen die Behandlung und Betreuung nach ambulanten Operationen und die Begleitung Sterbender in Zusammenarbeit mit dem Hospiz.

Sozialstation

Ein Leben in den eigenen vier Wänden wird für viele ältere Menschen immer wichtiger. Nicht nur, weil das ihr Zuhause ist, sondern auch, weil die stationären Einrichtungen immer teurer werden. In der Sozialstation war das Jahr 2019 ein Jahr mit vielen Herausforderungen. Glücklicherweise konnten trotz Fachkräftemangel drei neue Mitarbeiterinnen gewonnen werden. Die neuen Kolleginnen haben an vielen Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen. Zwei von ihnen haben im September die Ausbildung zur examinierten Fachkraft in Chemnitz begonnen. 300 Patienten wurden im Jahr 2019 betreut.

Eine der größten Herausforderungen war der Aufbau der neuen Tagespflegeeinrichtung „Lichtblick“ an der Carl-von-Ossietzky-Straße 153 b in Chemnitz. Als Team der Caritas möchten die Kollegen damit eine Ergänzung zur ambulanten Pflege ermöglichen und das Betreuungsspektrum erweitern. Leider verzögerte sich die Eröffnung durch behördliche und handwerkliche Abläufe um ein Dreivierteljahr bis zum Jahresende. Dadurch konnten erst Mitte Januar 2020 die ersten Gäste empfangen werden. Mit dieser neuen Betreuungseinrichtung wird den Patienten die Möglichkeit geboten, so lange wie möglich in ihrem gewohnten Zuhause zu leben. Von 8 bis 16 Uhr können sie in der Tagespflege „Lichtblick“ betreut werden. Dadurch wird den Angehörigen Zeit zur Erholung gegeben, beziehungsweise die Möglichkeit, ihrer Arbeit nachzugehen.



Einblick in den Tagesablauf in der Tagespflege „Lichtblick“:

Die Tagesgäste werden ab 8 Uhr vom Fahrdienst abgeholt. Zwischen 8.30 und 9 Uhr starten alle mit einem gemeinsamen Frühstück in den Tag. Um 10 Uhr beginnen in der Tagespflege die Gruppenaktivitäten oder nach Bedarf die Einzelbetreuung. Dazu gehören zum Beispiel die Zeitungsschau, Singen, Gymnastik, Gedächtnistraining und Spaziergänge. Nach Wunsch kann ein begleiteter Einkauf im Gablenz-Center erledigt werden. Ein Besuch beim Friseur, der Fußpflege, der Sparkasse, dem Drogeriemarkt und der Physiotherapie können gern ebenfalls ermöglicht werden. Um 12 Uhr gibt es ein gemeinsames Mittagessen, bei dem die Gäste zwischen sechs Menüs wählen können. Danach kann sich ausgeruht werden oder es ist eine individuelle Betreuung möglich. Um 14 Uhr gibt es Kaffee. Um 15 Uhr werden die Gäste vom Fahrdienst abgeholt und wieder nach Hause gefahren.



Kontakt

Sozialstation

Gießerstraße 38
09130 Chemnitz

☎ 0371 36 75 93 60
sozialstation@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Patrick Brode

Text und Fotos: Patrick Brode

Thomas Morus Haus

Am 4. Dezember 2019 war es endlich soweit, es fand der erste Weihnachtsmarkt im Thomas Morus Haus statt. Bereits im Spätsommer 2019 wurde mit der Terminfindung, Planung und Organisation begonnen. Während der anschließenden gesamten Vorbereitungszeit war ein optimales Zusammenspiel der Mitarbeiter aus allen Bereichen im Haus zu bemerken. Die Haustechnik kümmerte sich um die Marktstände, beziehungsweise „Buden“, Musik und Beleuchtung. Der Bereich der Hauswirtschaft bestellte bei den regionalen Lieferanten die Zutaten für das leibliche Wohl der Bewohner und Gäste in fester und flüssiger Form. Die gesamte Koordination und Ausgestaltung des Marktes oblag den verantwortlichen Ergotherapeutinnen und den Mitarbeitern der Sozialen Betreuung. Schon am Tag vor dem Weihnachtsmarkt ging es los. Es wurden die „Buden“ aufgestellt, mit Reisig geschmückt und festlich beleuchtet. Die Mitarbeiter waren schon am Morgen sichtlich aufgeregt. Ob wohl auch alles wie geplant verlaufen wird?

Bereits ab dem Vormittag stieg die Dynamik und Nervosität in- und außerhalb des Hauses merklich. Die Musikanlage wurde aufgebaut und getestet, die Festbeleuchtung wurde angeschlossen, die mit Reisig dekorierten „Buden“ wurden mit Weihnachtskugeln und Kunstschnee behangen und große Feuerschalen wurden aufgestellt. Als die Bewohner aus dem Thomas Morus Haus kamen und den Weihnachtsmarkt betraten, sah



man ausschließlich in glückliche und erstaunte Gesichter. Die Bewohner fanden sich auf einem richtigen, kleinen aber feinen Weihnachtsmarkt wieder!

Die „Buden“ mit duftenden Leckereien und Verkaufsartikeln waren genau so aufgebaut wie auf dem „großen“ Weihnachtsmarkt in der Chemnitzer Innenstadt. Die Bewohner folgten den weihnachtlichen Verlockungen nach frisch gebackenen Waffeln, gegrillten Rostern und dem wohlduftenden Glühwein. Die Verkaufsstände rundeten den Weihnachtsmarkt ab.



Die Mitarbeiter der zusätzlichen Betreuung sind zu Recht stolz darüber, dass sie 78 von 80 Bewohnern den Besuch des Weihnachtsmarktes ermöglichen konnten. Durch die ausschließlich positiven Resonanzen von Bewohnern, Mitarbeitern und Angehörigen (insgesamt wurden 178 Teilnehmer gezählt) folgte der logische Entschluss: Nach dem Weihnachtsmarkt 2019 ist vor dem Weihnachtsmarkt 2020.

Text: Sindy Ritter, Katja Eichhorn
Foto: Sindy Ritter

Das Thomas Morus Haus ist offen für alle pflegebedürftigen Senioren, unabhängig von sozialer Herkunft, finanzieller Lage, Weltanschauung, Religion und Nationalität. Hier finden die Bewohner die Möglichkeit, den Lebensabend in einem familienähnlichen Umfeld zu erleben. Das Wohnangebot umfasst ausschließlich Einzelzimmer in sieben kleinen, überschaubaren Hausgemeinschaften.

Kontakt

Thomas Morus Haus

Eislebener Straße 12
09126 Chemnitz

☎ 0371 2 67 50 10
peitsch@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Siegfried Peitsch

Das Angebot des Ambulant betreuten Wohnens richtet sich an aus der Wohnungslosigkeit kommende Menschen. Bei den Klienten liegen besondere Lebensverhältnisse vor, die mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die aus eigener Kraft nicht überwunden werden können.

Kontakt

Ambulant betreutes
Wohnen

Ludwig-Kirsch-Straße 24
09130 Chemnitz

☎ 0371 3 36 61 93
wohnungslosenhilfe
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Claudia Hoppe

Ambulant betreutes Wohnen

2019 nahmen 36 Menschen ambulant betreutes Wohnen in der Wohnungsnotfallhilfe und sechs Personen im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr wurden sechs Personen mehr betreut. Alle Klienten wohnten im eigenen Wohnraum. Erschreckend war die Anzahl der Familien, die in Hinblick auf problematische Wohnsituationen Unterstützung suchten. Von den insgesamt 42 Hilfen bezogen sich 18 auf Familien, denen 40 Kinder zuzuordnen waren. Eine leichte Zunahme war 2019 im Anteil der Migranten zu verzeichnen. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um EU-Bürger. Mehr Frauen (23) als Männer (19) nahmen die Hilfe in Anspruch.

Die Klienten wurden wöchentlich besucht oder kamen zur Klärung bürokratischer Angelegenheiten ins Büro. Viele Termine fanden als Begleitung statt. Dazu zählten unter anderem Arztbesuche, Behördengänge oder Treffen mit Familienangehörigen. Das ambulant betreute Wohnen in der Wohnungsnotfallhilfe ist aber keine Hilfe auf Dauer. Ziel ist neben dem Erhalt der Wohnung die Wiedererlangung eines eigenverantwortlichen und selbständigen Lebens in allen Bereichen. Die Kernaufgaben bildeten umfassende Beratung sowie Üben und Training von Grundfertigkeiten. Praktisch gehörten dazu der Umgang mit Post, regelmäßige Miet- und Energiezahlung, Haushaltsplanung, das Ausfüllen und Ordnen von Formularen oder Vorgesprächen bei Ämtern.

Das ambulant betreute Wohnen ist eine Hilfeform, die laut rechtlicher Grundlage schnell und unverzüglich erfolgen soll, sobald ein Hilfebedarf festgestellt wird. Die Hilfe ist vom Grundsatz her niedrigschwellig. Sie war 2019 geprägt von den bereits 2018 entstandenen strukturellen Veränderungen und dem damit einhergehenden bürokratischen Antrags- und Bewilligungsverfahren. Vor Bewilligung einer Hilfe müssen verschiedene umfangreiche Formulare mit den Betroffenen ausgefüllt werden. Anschließend ist ein ausführliches Hilfeplangespräch im Sozialamt erforderlich, in dem die Klienten ihre Lebenssituation, insbesondere die aktuelle Problemsituation, offenlegen müssen. Erst danach wird über die Bewilligung und den Zeitraum der Hilfe entschieden. Dieses Verfahren nagte am meist geringen Selbstbewusstsein der Betroffenen.

Nach Auffassung des Caritasverbandes ist die derzeitige Verfahrenspraxis zu verbessern. Das Team des Ambulant betreuten Wohnens versuchte, seine Forderungen nach rechtskonformen und weniger bürokratischen Hilfen für von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen über die Liga der Wohlfahrtsverbände und in den Gremien mit den Verantwortungsträgern der Stadt deutlich zu machen. Im Interesse der Betroffenen wurde manches erreicht und Kompromisse im Verfahren wurden geschlossen.

Dieses Spannungsfeld auszuhalten und die Klienten zu motivieren, trotzdem entsprechende Hilfen zu beantragen, kostete zusätzliche Kraft. Kontinuierliche Rückenstärkung und Unterstützung erhielten die Mitarbeiter von Seiten der Geschäftsführerin und der Caritas-Fachreferentin des Diözesancaritasverbandes. Ebenso machten sich einzelne Betroffene stark. Eine ehemals auf der Straße lebende junge Frau verfasste zur derzeitigen Praxis eine mutige Stellungnahme. Für 2020 bleibt zu wünschen, dass ihr – stellvertretend für alle Betroffenen – Gehör geschenkt wird.

Text: Claudia Hoppe

Beratungsstelle „Handschlag“

Vor kurzem überschrieb eine große Apothekenzeitschrift einen Artikel mit den Worten: „Ruhig Blut“. Darin wurde über innere Anspannung, Nervosität und Stress geschrieben, welche Ursachen es im Leben gibt und wie dem zu begegnen sei. Natürlich durften die großen Werbeanzeigen für Baldrianpräparate und Mittel gegen Magendrücken nicht fehlen. Dennoch ließ der Artikel aufhorchen. Denn das, was da geschrieben wurde, passte in vielen Teilen sehr gut auf das Schwerpunktthema „häusliche Gewalt“ der Beratungsstelle Handschlag. Neben den oben genannten Mittelchen und dem Arztbesuch zum Abklären körperlicher



Ursachen wurden Tipps gegeben, wie Menschen stressärmer durch den Alltag kommen. Schwerpunkte dabei waren „Achtsam mit sich umgehen“, „Stresssignale des Körpers wahrnehmen“, „Tätigkeiten bewusster tun“, wie zum Beispiel bewusste Ruhepausen einlegen, bewusst atmen oder bewusst etwas tun, was gut tut.

Doch was hat das alles mit dem Dienst zu tun? Oberstes Ziel der Beratungsstelle Handschlag ist, dass Menschen gewaltfrei in partnerschaftlicher Beziehung leben können. 2019 kamen 96 Menschen in die Beratung, die Gewalt gegenüber der Partnerin oder dem Partner ausgeübt haben. Der überwiegende Teil (zirka 90 Prozent) davon waren Männer.

Aber wie kann ein gewaltfreies Miteinander gelingen, wenn Menschen im Alltag großem Stress ausgesetzt sind? Wenn Belastungen im Beruf oder der Familie immer weiter zunehmen und ein Ausweg scheinbar nur durch einen, mit Gewalt verbundenen, sprichwörtlichen „Befreiungsschlag“ gelingt, um sich wieder Luft zu verschaffen, wieder Kontrolle über die Situation zu bekommen? Diesen Fragen müssen sich die Menschen stellen, die die Beratungsstelle aufsuchen. Ein Lösungsansatz ist dabei genau der oben beschriebene: wieder lernen, mit sich und der Partnerin, beziehungsweise dem Partner achtsamer umzugehen. Ein erster, aber entscheidender Schritt dabei, ist zu lernen, auf seinen Körper und die eigenen Stresssignale zu achten. Dies und natürlich noch vieles andere mehr wird gemeinsam in den Beratungsstellen erarbeitet.

Neben Einzel- und Paargesprächen bietet die Beratungsstelle Handschlag auch ein Gruppentraining an. Männer, die Gewalt in der Partnerschaft ausgeübt haben, können hier gemeinsam an ihrem Ziel arbeiten, gewaltfrei in partnerschaftlicher Beziehung zu leben. Ein wesentlicher Vorteil gegenüber den in der Apothekenzeitschrift genannten Möglichkeiten ist hier, dass die Männer ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich gegenseitig unterstützen können, ihre Ziele zu erreichen. Hier haben sie auch die Möglichkeit, ihr Verhalten durch die Anderen gespiegelt zu bekommen. Sie können voneinander lernen und sich in Krisensituationen unterstützen.

Ein weiterer gravierender Unterschied zu den in diversen Zeitschriften meist oberflächlich abgehandelten Lebenshilfen ist, dass die Menschen durch die Beratungsstelle Handschlag nachhaltig und bei Bedarf auch über einen längeren Zeitraum hinweg eine Unterstützung erhalten. Grundlage dafür ist, dass sie bereit sind, Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen und sich mit dem eigenen Handeln auseinander zu setzen, damit die Beziehung durch achtsamen, partnerschaftlichen und respektvollen Umgang miteinander gelingt.

Die Einrichtung bietet eine täterorientierte Beratung bei häuslicher Gewalt und Stalking an. Sie richtet sich an Männer und Frauen ab 18 Jahren, die Gewalt auf andere erwachsene Personen im häuslichen Umfeld ausüben, dies getan haben oder befürchten, gewalttätig zu werden.

Kontakt

Beratungsstelle
„Handschlag“

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 28
handschlag@caritas-
chemnitz.de

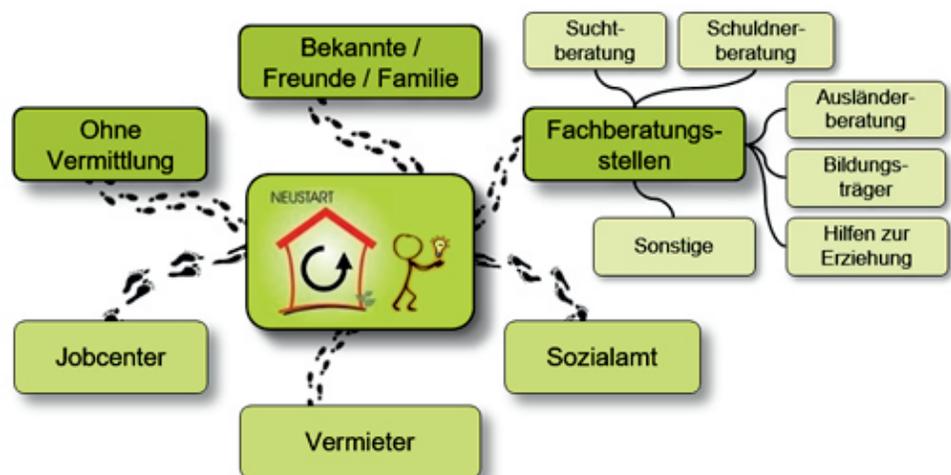
Ansprechpartner:
Matthias Hendel

Das Angebot richtet sich an Wohnungslose sowie von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Sie erhalten eine kostenlose, auf Wunsch vertrauliche Beratung und werden dabei unterstützt, neuen Wohnraum zu finden.

Beratungsstelle „Neustart“

2019 war für die Arbeit der Beratungsstelle „Neustart“ geprägt von personellen Änderungen aufgrund von Elternzeit, längerer Krankheit und Umbesetzungen. Es galt, die gewohnt gute Inanspruchnahme dieser Unterstützung durch Hilfesuchende zu bewältigen und in professioneller Art und Weise umzusetzen. Eine große Bedeutung kam und kommt der Netzwerkarbeit zu. Dadurch können komplexe Probleme der Hilfesuchenden bearbeitet und gelöst werden. Die Erwartungen und Aufträge sind oft so vielschichtig und verworren, dass Kooperationen mit den unterschiedlichsten Partnern unerlässlich sind. Der größtmögliche Gewinn für den Klienten liegt in der klaren Verteilung von Zuständigkeiten und Aufgaben.

In der dargestellten Grafik sind die Vermittlungswege zur Beratungsstelle abgebildet. Es wird ersichtlich, dass die meisten Klienten über Vermittlungen von Bekannten, Freunden oder Familie vorsprechen. Rund 32 Prozent der Klienten kamen 2019 über diesen Weg in die Einrichtung. Verschiedene Fachberatungsstellen vermittelten knapp 31 Prozent der Hilfesuchenden. Schließlich fanden etwa 24 Prozent aus eigener Initiative und Recherche den Weg in die Beratungsstelle. Diese Menschen hatten sich selbst im Internet informiert. Außerdem zeigte sich, dass der Standort im Stadtteil Sonnenberg gut frequentiert ist.



An einem kurzen Fallbeispiel soll die Bedeutung einer guten Netzwerkarbeit verdeutlicht werden. Frau Müller (Name geändert) wurde auf die Beratungsstelle aufmerksam, nachdem sie am Standort eine Wohnung besichtigte. Der Verwalter lehnte sie jedoch aufgrund von Mietschulden, längerer Obdachlosigkeit und Schufa-Einträgen ab. Vom Jobcenter wurde die junge Frau zunächst zum Sozialamt vermittelt. Leider war auch hier die Wohnungssuche erfolglos. Die Klientin versuchte selbst, zu verschiedenen Vermietern Kontakt aufzunehmen, wieder ohne Fortschritt. Neben der Beratung durch den „Neustart“ begann sie außerdem eine Maßnahme zur beruflichen Integration. Frau Müller arbeitet des Weiteren mit der Schuldnerberatung an der Reduzierung ihrer enormen Verschuldung. Durch das vorhandene Beratungsnetzwerk, welches durch fachlichen Austausch und Transparenz geprägt ist, kann ein abgestimmtes Handeln stattfinden und der bestmögliche Gewinn für die Klientin erzielt werden.

Kontakt

Beratungsstelle „Neustart“

Ludwig-Kirsch-Straße 24
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 04 33 11
bs-wohnungslose
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Katrin Gaitzsch

Text: Katrin Gaitzsch und Katja Irmischer
Grafik: Dr. Christian Wagner

Freiwilligenzentrum

Neben der Beratung und Vermittlung von an einem Ehrenamt interessierten Bürgern und der Beratung und Unterstützung von Organisationen stand das Jahr 2019 im Freiwilligenzentrum im Fokus folgender Punkte:

Besondere Ehrung für Nachhilfeprojekt

Das Projekt Nachhilfe und Deutschunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund wurde in 2019 erfolgreich weitergeführt. Am 12. November erhielt das Team dafür den Sozialpreis der Caritas Stiftung 2019. Mit diesem vom Bischof des Bistums Dresden-Meißen vergebenen Preis wurden drei soziale Projekte kirchlicher Verbände in Sachsen geehrt, die sich durch besondere Innovationen auszeichnen, um soziales Engagement und Kirchengemeinden zu fördern. Das Projekt des Freiwilligenzentrums belegte den dritten Platz und erhielt ein Preisgeld von 500 Euro, das zur Ehrung der am Projekt beteiligten Freiwilligen genutzt wird. Das Besondere an diesem Projekt ist die Verbindung von älteren, lebenserfahrenen Personen mit jungen, interkulturell aufgeschlossenen Menschen. Vor allem Studierende und Senioren engagieren sich hier gerne ehrenamtlich und geben auf diesem Weg ihr Wissen an Flüchtlinge und Kinder weiter. Dies ist unter anderem der Erfolg des seit nun fast drei Jahre laufenden Projektes.

Digitalisierung und Würdigung

Dank einer Förderung des Freistaates Sachsen konnte im Jahr 2019 eine neue Webseite für das Freiwilligenzentrum gestaltet werden. Diese ist mit einer eigens für Freiwilligenagenturen entwickelten Datenbank ausgestattet. Interessierten und Organisationen ist es nun noch einfacher möglich, ein passendes Ehrenamt zu finden, beziehungsweise Freiwillige zu gewinnen.



Die Würdigung von freiwillig aktiven Chemnitzern war ein weiterer Aufgabenschwerpunkt in 2019. Freiwillige aus ganz verschiedenen Projekten, Organisationen und Vereinen erhielten Freitickets für das Kulturfestival „Fuego a la isla“ im Juni auf der Chemnitzer Schloßteichinsel. Im November wurde, wie im Vorjahr, eine eigene Würdigungsveranstaltung für 250 Ehrenamtliche aus den Bereichen Soziales, Sport, Umwelt, Migration, Umwelt und Kultur organisiert.

Basiskurs Freiwilligenkoordination

Qualifizierung der Freiwilligenarbeit ist ein wichtiges Anliegen des Freiwilligenzentrums. Im November nahmen zehn teils haupt- und teils Ehrenamtliche aus acht Chemnitzer Vereinen am Basiskurs Freiwilligen-Koordination teil. Das Seminar vermittelt eine Basisqualifizierung, in der neben Handwerkszeug auch theoretische Kenntnisse für den Einsatz und Ausbau von Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen kennengelernt und ausprobiert werden können. Thematische Schwerpunkte dabei waren: Freiwilligenarbeit planen, Aufgabenprofile entwickeln, Freiwillige gewinnen, integrieren und halten sowie die Anerkennung und Würdigung freiwilliger Arbeit. Am Ende des Seminars konnten alle Teilnehmenden ein Zertifikat für den erfolgreichen Abschluss des Basiskurses erhalten. Seit 2006 haben 102 Freiwilligenkoordinatoren an dieser Qualifizierung teilgenommen.

Text: Irina Hilbert, Veronika Förster und Jeannine Pohland

Foto: privat

Das Freiwilligenzentrum ist eine Kontaktstelle für freiwilliges Engagement in Chemnitz. Bürger, die an einem Ehrenamt interessiert sind, erhalten hier zunächst weitere Informationen. Darüber hinaus erfolgt eine Beratung hinsichtlich möglicher Tätigkeitsbereiche sowie eine Vermittlung an geeignete Organisationen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Vermittlung von Weiterbildungsmöglichkeiten.

Auch Einrichtungen in Chemnitz, die Ehrenamtliche beschäftigen möchten, können sich an das Freiwilligenzentrum wenden.

Kontakt

Freiwilligenzentrum

Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz

☎ 0371 83 44 56 71
fwz@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Veronika Förster

Die Mitarbeiter der Tafel Freiberg sammeln gespendete Lebensmittel und verteilen diese unentgeltlich an Bedürftige. Das Konzept wird von Obst- und Gemüsehändlern, Lebensmittelherstellern, Supermärkten, Bäckereien, Unternehmen, Prominenten und Privatpersonen unterstützt.

Tafel Freiberg

Zu Beginn des Jahres 2019 konnte die Einrichtung, wie im Dezember 2018, nicht von einer vom Jobcenter finanzierten Maßnahme profitieren. Das heißt: Der gesamte Tafelablauf musste mit ehrenamtlicher Arbeit absolviert werden. Da die Arbeitslosen nur weniger als 14 Stunden je Woche arbeiten dürfen, konnte hauptsächlich mit Rentnern gearbeitet werden. Diese waren aber nur begrenzt einsetzbar. Auf Grund ihres Alters und ihrer körperlichen Befindlichkeiten konnten die meisten nicht schwer heben oder lange stehen. Trotzdem muss man sagen, ohne die fleißigen Rentner könnte die Tafel nicht bestehen.

Ab Februar konnte dann wieder eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme („Ein-Euro-Job“) mit sechs Personen begonnen werden. Dies stellt eine wesentliche Erleichterung für den gesamten Ablauf dar. Die hauptamtlichen Mitarbeiter sind den Ehrenamtlichen sehr dankbar, wollen sie aber nicht zu sehr beanspruchen.



Im Mai freute sich das Team über die Hilfe von zehn Jugendlichen, die im Rahmen der 72-Stunden-Aktion halfen. Sie haben das Außengelände wieder auf Vordermann gebracht. So wurde die Hecke am Hang

geschnitten, der Kompost umgesetzt und ein Kräuterbeet angelegt. Am Samstag richteten sie den Warteraum für die Kunden vor. Nun erstrahlt der Raum in Weiß. Vorher schmückte eine sehr dunkle Fototapete und eine dunkelgrüne Decke den Raum.

In der Ausgabestelle Flöha zeichneten sich ab Herbst Änderungen des Personals ab. So musste sich gleich von drei langjährig tätigen Ehrenamtlichen verabschiedet werden. Zwei Frauen stellten aus Altersgründen ihre Tätigkeit ein und eine Mitarbeiterin hörte aus gesundheitlichen Gründen auf. Vier neue Mitarbeiterinnen begannen im Dezember ihren Dienst.

Gegen Ende des Sommers trat ein bis dahin völlig neues Problem auf. Es gab einen Schädlingsbefall, der mit eigenen Kräften nicht zu beseitigen war. Das Team holte sich Hilfe vom Vermieter, denn es zeichnete sich ab, dass der Befall ein größeres Problem darstellte. Leider schaffte es der Schädlingsbekämpfer nicht, das Problem zu lösen und das Haus musste für drei Wochen geschlossen werden. Diese Zeit nutzten die Kollegen, um eine Inventur des Lagers zu machen, vorzurichten und um einige Möbel auszutauschen. Anfang Dezember konnten die Tafel Freiberg wieder öffnen.

Nun noch einige Zahlen des Jahres 2019:

Gefahrenere Kilometer: 50.017
Anzahl der ausgegebenen Spenden: 14.338
Kunden: 28.248
Davon Kinder: 8.146



Eine kleine Weihnachtsfeier für die fleißigen Ehrenamtlichen rundete das Jahr 2019 ab. An diesem Abend gab es die Möglichkeit, allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit zu danken und die Hoffnung auszusprechen, dass weiterhin auf sie gezählt werden kann.

Text: Monika Zeuner
Foto: Benedikt Hentschel

Kontakt

Tafel Freiberg

Friedeburger Straße 19
09599 Freiberg

☎ 03731 77 45 05
tafelfreiberg
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Monika Zeuner

Allgemeine Soziale Beratung

Stellen Sie sich vor, Ihr Mann ist verstorben, Sie bewohnen das gemeinsame Eigenheim, müssen noch den Hauskredit bedienen und die Rente reicht nicht für den Lebensunterhalt. Oder Ihre Lebensgefährtin hatte einen Schlaganfall sitzt im Rollstuhl und wird nach Hause entlassen. Doch Ihre Wohnung befindet sich im 3. Stock, das Bad ist nicht rollstuhlgerecht und es gibt nur eine Badewanne. Oder Sie sind Flüchtling, verstehen wenig Deutsch und müssen einen Termin in der Ausländerbehörde Freiberg vereinbaren. Dies ist aber nur online und mit der Kenntnis vieler Fachwörter möglich.



Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Alltag der Allgemeinen Sozialen Beratung. Der Aufgabenschwerpunkt in der Allgemeinen Sozialen Beratung liegt vor allem im Clearing. Oft fassen die Klienten erst spät den Mut, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Erst, wenn aus einem Problem ein ganzer Berg an Problemen geworden ist, die ineinander verwoben sind wie ein verfilztes Wollknäuel. Es ist kein Anfang in Sicht und erst recht kein Ende. Wenn dann der erste Schritt gewagt wird, braucht es ein Hilfsangebot, welches

schnell greifbar ist. Ohne lange Wartezeit, ohne lange Wege. Die Allgemeine Sozialberatung ist dann oft erster Anlaufpunkt, denn die Beratung ist besonders niedrigschwellig. Das heißt, sie ist für Menschen mit unspezifischen und mehrdimensionalen Problemen offen und vor allem kostenlos. Jeder kann kommen. Jede Frage kann gestellt werden. Es bedarf keines Termines, es wird niemand weggeschickt ohne eine Klärung der Situation, eines Anschlussgespräches oder einer Absprache.

Im Jahr 2019 wurden in der Allgemeinen Sozialen Beratung Freiberg 348 Beratungsgespräche geführt, die zwischen zehn Minuten und zwei Stunden dauerten. Die Mehrzahl der Klienten sind Migranten, die mit den unterschiedlichsten Anliegen in die Beratung kommen. Die Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen, Verfassen von Widersprüchen, Vermittlung von Arztterminen und immer wieder das Erklären von Sachverhalten und Notwendigkeiten gehörten dabei zu den Hauptanliegen. Dabei ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen und den Klienten immer wieder Sachverhalte zu erklären. Damit werden sie in ihrer Selbstentfaltung gefördert und ihnen werden Wege aufgezeigt, die es ihnen möglich machen, sich auch selbst zu helfen. Hier zeigt sich auch immer wieder, wie notwendig die Niedrigschwelligkeit der Allgemeinen Sozialberatung und das Angebot selber ist, da die Menschen kommen, wenn es „brennt“. Durch ein schnelles Reagieren gelingt die Problemlösung direkt und auf kurzem Weg. Auch mit Altersarmut wurden die Mitarbeiterin der Allgemeinen Sozialberatung vermehrt konfrontiert. Das Schamgefühl bei den Hilfesuchenden ist hier sehr hoch und es benötigt sehr viel Fingerspitzengefühl, um die von Armut betroffenen alten Menschen zu ermutigen, Hilfsleistungen wie Grundsicherung oder Wohngeld zu beantragen und die Lebensmittelausgabestellen der Tafel zu nutzen.

Im Jahr 2019 arbeitete die Mitarbeiterin auch in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen der Stadt Freiberg und des Landkreises Mittelsachsen mit, um auf die Bedürfnisse und Anliegen der Klienten aufmerksam zu machen und gleichzeitig an sozialpolitischen Verbesserungen auf lokaler Ebene der Stadt Freiberg mitzuwirken. Für das kommende Jahr plant die Allgemeine Sozialberatung einen „Tag der offenen Tür“ und möchte sich an geplanten Öffentlichkeitsarbeiten der Diakonie beteiligen, um mit der Beratungsstelle und dem Caritasverband in der Stadt Freiberg mehr in die Außenwirkung zu gehen.

Die Allgemeine Soziale Beratung in Freiberg richtet sich an Menschen, die in einer schwierigen Lebenslage Rat und Hilfe suchen, beispielsweise bei Arbeitslosigkeit, finanziellen Problemen oder auch Obdachlosigkeit. In der Beratung werden gemeinsam Wege gesucht, die Schwierigkeiten überwinden oder mildern zu können.

Kontakt

Allgemeine
Soziale Beratung

Hospitalweg 2 a
09599 Freiberg

☎ 03731 3 00 05 65
asb-freiberg
@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Schumann

Die Bahnhofsmision wird gemeinsam mit der Stadtmission Chemnitz e. V. betrieben. Sie bietet mobilitätseingeschränkten Reisenden eine Umsteigehilfe und Reisebegleitung an. Des Weiteren ist sie eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in sozialen Schwierigkeiten.

Kirchliche Bahnhofsmision Chemnitz

Wohin geht die Reise.....? Immer wieder erfahren die Mitarbeiter während dem Bahnsteigdienst von Reisenden, wohin sie verreisen wollen. So kurze Gespräche verkürzen oft die Wartezeit, bis der Zug kommt. So manches Freudige und auch Leidvolle wird den Mitarbeitern dabei anvertraut. Auch die Bahnhofsmision Chemnitz durfte Freude und Leid im Jahr 2019 erfahren. Ende Mai gab es einen Tag der offenen Tür, diesmal auch in Zusammenarbeit mit dem Blindenverband Chemnitz. Die Idee war zunächst lediglich, sich einen oder zwei Blindenstöcke auszuleihen, um interessierten Menschen das Blindenwegeleitsystem im Hauptbahnhof zu erklären und sie es auch selber einmal ausprobieren zu lassen. Aber zwei blinde Reisende, denen die Bahnhofsmisionsmitarbeiter immer wieder beim Ein-, Um- und Aussteigen behilflich sind, hatten sofort gefragt, ob sie da als Blindenverband nicht auch mit einem Stand vertreten sein könnten. So kam es, dass nicht nur das Team der Bahnhofsmision in Aktion war, sondern auch der Blindenverband Chemnitz – unter anderem mit einem Blindenführhund, mit einem großen Informationsstand und konkreten Anschauungsmaterialien, die den blinden Menschen im Alltag eine große Hilfe sind. Der Tag war für alle eine runde, gut gelungene Aktion.



Im Juni erfuhr dann das gesamte Bahnhofsmisionsteam, dass es ab dem 1. September 2019 für die Bahnhofsmision Stellenkürzungen und Stundenreduzierungen geben wird. Der Grund dafür war, dass die Schere der Einnahmen und Ausgaben für die Bahnhofsmision immer mehr auseinanderklaffte. Somit erhöhte sich Jahr für Jahr der Eigenanteil für die beiden Träger. Um dem Einhalt zu gebieten, musste diese schmerzliche Entscheidung getroffen werden. Somit wurden schrittweise die beiden auslaufenden Bundesfreiwilligenstellen bis zum Jahresende nicht mehr neu besetzt und die katholische Bahnhofsmisionsleitung zum 1. September auf eine halbe Stelle heruntersetzt. Alle diese Maßnahmen hatten natürlich auch zur Folge, dass die bisherigen Öffnungszeiten so nicht mehr zu halten waren. Von bisher 50 Stunden, an denen die Bahnhofsmision in der Woche geöffnet hatte, wurden dann im Herbst nur noch 37 Wochenstunden. Dies war nicht nur für das gesamte Bahnhofsmisionsteam ein ganz herber Schlag, sondern auch für die bedürftigen Gäste und für Reisende eine sehr große Enttäuschung. Aber mit weniger angestelltem Personal, trotz der hoch motivierten ehrenamtlichen Mitarbeiter, war diese Öffnungszeitenreduzierung unumgänglich.

Wohin geht die Reise.....? So lautet die Überschrift und auch das Bahnhofsmisionsteam stellte sich diese Frage. Ja, wohin geht die Reise der Bahnhofsmision Chemnitz 2020? Die Bahnhofsmision war schon immer ein „Stehaufmännchen“, sie musste zwei Schließungen erfahren: 1939 durch die Nationalsozialisten, nach Kriegsende 1945 war sie wieder eröffnet worden. 1956 wurde sie durch die SED erneut verboten und geschlossen und konnte dann am 23.04.1992 wieder ihre Türen öffnen. Das heißt für das Team: Nicht unterkriegen lassen! Trotz dieser Reduzierungen wird das Bahnhofsmisionsteam voller Vertrauen und Hoffnung ins neue Jahr 2020 starten und mit viel Engagement den bedürftigen Gästen und hilfeschuchenden Reisenden mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Kontakt

Kirchliche
Bahnhofsmision Chemnitz

Bahnhofstraße 1
09111 Chemnitz

☎ 0371 49 58 05 20
bahnhofsmision
@stadtmission-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Sr. Claudia Maria Schwarz

Text: Schwester Claudia-Maria Schwarz
Foto: Jeannine Pohland

Kuren- und Erholungsvermittlung

Ein neues großes Spektrum im Bereich Müttergenesungswerk sind die Kuren für Pflegende. Pflege ist ein großer Kraftaufwand. Einen Menschen zu Hause zu pflegen ist eine Aufgabe, die viele Pflegende versuchen, in ihren ohnehin schon anstrengenden Alltag zu integrieren. Jeder vierte Pflegebedürftige wird von einem Familienmitglied gepflegt, vor allem von Frauen. Die große Verantwortung, die Zeitnot, die Sorge, „funktionieren müssen“ und „für den anderen da sein wollen“ sind in vielen Fällen Belastungen der eigenen Gesundheit.

Obwohl diese Maßnahmen schon drei Jahre zu den Angeboten der Pflegeleistungen gehören, halten sie Kranken- und Pflegekassen nicht bereit. Nur über eine Beratung und Einrichtung des Müttergenesungswerkes ist ein Aufenthalt möglich. Die Nachfrage nach dieser Maßnahme ist so immens, dass Wartezeiten von bis zu zehn Monaten die Norm sind. Diese Form der Müttererholung, welche sich speziell auf die Problematik Pflegender bezieht, ist als Vorsorge und Rehabilitationsmaßnahme (wenn es neben der Pflegesituation schon Erkrankungen zu behandeln gilt) durchführbar.

Im Laufe des Jahres 2019 wurde die Kurenvermittlung im Verband im Rahmen des Müttergenesungswerkes für die breite Öffentlichkeit eingestellt. Unterstützung erfährt nur noch, wer aus dem Netzwerk der Beratungsstellen des Caritasverbandes Hilfe benötigt oder Mitglied des Verbandes ist. Da die Beratungsstellen nicht kostendeckend arbeiten, ist die Finanzierung der Stelle auf Dauer nicht möglich. Es liegt im Ermessen der Kurhäuser im Verbund (Katholischer Wohlfahrtsverband, Evangelische Kurhäuser, ASB, Parität, DRK), ob eine Vergütung der Vermittlung stattfindet. Dies führte dazu, dass fast alle Vermittlungsstellen ihre Tätigkeit eingeschränkt, beziehungsweise beendet haben.

Den hilfeschuchenden Eltern bleibt jetzt nur noch der Weg über die Krankenkassen, sofern sie nicht in der Lage sind, eigenmächtig durch das kompakte Thema Kuren zu gelangen. Die „Therapeutische Kette“ des Müttergenesungswerkes, welche Beratung, Hilfe bei der Beantragung und Klinikauswahl, Klärung der Situation zu Hause, Kurmaßnahmen mit oder ohne Kind, Vorbereitung auf die Kurmaßnahme sowie Nachsorge bietet, ist somit nicht mehr gegeben. Eine direkte Steuerung in ein Krankenkasseninternes Kurhaus oder ein Vertragshaus der Krankenkassen ist somit vorprogrammiert.

Anträge zum Landeszuschuss für Familienerholung

Auch im Jahr 2019 konnte einkommensschwachen Familien ein Urlaub bezuschusst werden. So konnte mehr als 60 Personen ein Familienurlaub ermöglicht werden. Viele Antragsteller halten sich nicht an das Zeitlimit zur Vorlage der Nachweise, vergessen, benötigte Unterlagen mit in den Ferienort zu nehmen oder verkalkulieren sich mit den Reisekosten. Da die Überweisung der Zuschüsse erst sechs Wochen bis fünf Monate nach Urlaubsende erfolgt, müssen viele bei Freunden und Bekannten in Vorleistung gehen, um sich und ihrer Familie Urlaub zu ermöglichen.

Auch im Jahr 2020 stellt das Land Sachsen wieder einen Betrag für Familienerholung bereit. Noch immer gibt es Bundesländer, wo diese Form der Unterstützung nicht möglich ist.

Text: Katrin Preußner

Personen, die Kinder erziehen, haben Anspruch auf eine medizinische Vorsorge/Rehabilitationsmaßnahme, wenn diese medizinisch indiziert ist und der Arzt die Notwendigkeit attestiert. Die Kurenvermittlung bietet Unterstützung bei der Beantragung von

- Mutter-Kind-Kuren,
- Vater-Kind-Kuren,
- Schwangerenkuren
- und Mütterkuren.

Des Weiteren ist es möglich, nach den Richtlinien des Freistaates Sachsen einen Antrag zur finanziellen Unterstützung für einen Familienurlaub zu stellen.

Kontakt

Kurenvermittlung/
Landeszuschuss zur
Familienerholung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 10
kuren-erholung@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Katrin Preußner

Notfallseelsorge/Krisenintervention

Das Team der Notfallseelsorge/Krisenintervention besteht aus ehrenamtlichen Mitarbeitern, die nach intensiver Ausbildung ihre Zeit und Kraft mit Menschen in akuten Not-situationen teilen. Sie leisten Beistand nach Unfällen oder Bränden, bei Evakuierungen, Katastrophen, Todesfällen im häuslichen Bereich und betreuen Angehörige nach einem Suizid. Der Dienst ist rund um die Uhr über die Rettungsleitstelle abrufbereit.

In diesem Jahr hatte das Team der Notfallseelsorge verschiedene Themen, auf denen der Fokus lag:

Zum einen war das die Ausbildung neuer Mitarbeiter. Fünf Freiwillige haben 2019 die 80-stündige Ausbildung, die auf vier Wochenenden verteilt ist, erfolgreich abgeschlossen. Teilweise fand die Ausbildung in Dresden und Leipzig statt, in diesem Jahr erstmalig außerdem in Chemnitz. Ausbildungsinhalte dabei sind unter anderem die Grundlagen der Kommunikation und Psychologie, das Bestattungsrecht, die unterschiedlichen Formen von Trauer, Trauerrituale und vieles mehr. Das setzt voraus, dass sich der zukünftige Mitarbeiter selbst darüber im Klaren ist, warum er gerade in diesem Ehrenamt arbeiten möchte. Außerdem ist es unumgänglich, dass sich neue Teammitglieder Zeit einplanen für regelmäßige Supervisionen, beziehungsweise Einsatznachbesprechungen, Dienstberatungen und Fortbildungen.

Denn auch die Fortbildung für die schon länger mitarbeitenden Teammitglieder ist wichtig. Vom Landesverband für Psychosoziale Notfallversorgung sind dabei acht Stunden pro Jahr vorgeschrieben. An zwei Weiterbildungs-Abenden konnte das Kriseninterventionsteam teilnehmen. Ein Thema war „Betriebsunfälle“, weil das Team gelegentlich zu Einsätzen in diesem Kontext gerufen wird. Hier müssen oft ganz spezielle arbeitsschutzrechtliche Fakten berücksichtigt werden. Ein anderes Thema war „Seelsorge“. Denn immerhin hat das Team im Namen noch die „Notfallseelsorge“, und nicht jeder im Team hat ganz genaue Vorstellungen davon, was das eigentlich alles umfasst.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Einrichtung der neuen cloudbasierten Telefonanlage. Diese ermöglicht es der Leitstelle, den jeweiligen diensthabenden Mitarbeiter über eine einheitliche Festnetzrufnummer zu erreichen. Intern ist diese verknüpft mit dem aktuellen Dienstplan, der zu diesem Zweck eingepflegt werden muss. Der Vorteil: Änderungen sind dadurch viel einfacher möglich. Seit Mitte August läuft die Anlage und funktioniert wie erhofft.

Außerdem war es dem Team auch 2019 wieder wichtig, sich und die Arbeit vorzustellen und weiter bekannt zu machen. So nahmen die Teammitglieder an zwei Regionalteamtreffen teil, stellten sich vor bei den Schwestern und Ärzten der Zentralen Notaufnahme, bei der Polizeipräsidentin, bei der Kassenärztlichen Vereinigung, in der Rettungsleitstelle, bei der Pastoral- und Ephoralkonferenz, bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Krankenhausseelsorge, bei verschiedenen Psychologen in Chemnitz und nahmen teil an verschiedenen Veranstaltungen des Landesverbandes für Psychosoziale Notfallversorgung.

Auch der neu ins Leben gerufene Stammtisch, wo sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Teams einmal im Monat im Café Ankh treffen, wird gut angenommen und ist ein fester Bestandteil des „Team-Lebens“ geworden. So auch das Sommerfest. Auch in diesem Jahr konnte zum wiederholten Male die schöne Terrasse im Thomas Morus Haus zum Grillen genutzt und genossen werden. Danke auch an dieser Stelle an die Mitarbeiter des Thomas Morus Hauses, die das immer möglich machen.

Text: Doreen Moschke

Kontakt

Notfallseelsorge/
Krisenintervention

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 37
notfallseelsorge@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Doreen Moschke



Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Die Beratungsstelle erlebte seit der Zulassung durch das Regierungspräsidium Chemnitz im Jahr 1999 neben Veränderungen im personellen Bereich auch diverse Änderungen von Gesetzgeberseite, welche den Beratungsalltag beeinflussen. Eine langjährige Mitarbeiterin kündigte an, den Verband im Jahr 2020 zu verlassen. Des Weiteren verließ das Team im Berichtszeitraum eine weitere Mitarbeiterin und es erfolgte eine Neueinstellung.

Die ständige Bereitschaft zur fachlichen Qualifikation ist im Alltag für die Berater unabdingbar. Im Jahre 2010 beispielsweise ging der Gesetzgeber mit der Reform des Kontopfändungsschutzes einen wichtigen Schritt. Nach altem Recht mussten Gutschriften von Arbeitseinkommen oder gleichgestellten Einkünften auf einem Girokonto durch Entscheidung des Vollstreckungsgerichts mit Pfändungsschutz versehen werden. Ab 2012 gilt der Pfändungsschutz bei Pfändungsschutzkonten mit rückwirkendem Umwandlungsanspruch. Die praktischen Konsequenzen können für Kontoinhaber erheblich sein. Zu nennen ist unter anderem die Möglichkeit der Anordnung der Unpfändbarkeit des Kontoguthabens durch das zuständige Vollstreckungsgericht für bis zu zwölf Monate. Seit 2016 besteht für Verbraucher gegenüber Kreditinstituten unter bestimmten Voraussetzungen auch der Anspruch auf ein Basiskonto.

Aufgrund von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen gab es ebenso im Insolvenzrecht Veränderungen. Mit Einführung der Insolvenzordnung im Jahre 1999 hat der Gesetzgeber erstmals die Möglichkeit gegeben, den redlichen Schuldner durch eine Befreiung von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu einem wirtschaftlichen Neuanfang zu befähigen. Ziel des Verbraucherinsolvenzverfahrens ist zudem, alle Gläubiger des insolventen Schuldners gemeinschaftlich und gleichmäßig zu befriedigen. Die zweite Insolvenzrechtsreform mit Inkrafttreten am 01.07.2014 war aus Schuldnersicht mit spürbaren Erleichterungen verbunden. Natürliche Personen erhalten zum Beispiel schneller als bisher die Chance, eine Restschuldbefreiung, zu erhalten, wenn sie die Verfahrenskosten begleichen. Das Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz plant mit einer Umsetzungsfrist für EU-Mitgliedstaaten bis zum 21.07.2021 eine sukzessive Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens auf drei Jahre (EU-Restrukturierungsrichtlinie). Verbraucher haben bisher auch die Möglichkeit, eine Verkürzung von drei Jahren zum Erhalt der Restschuldbefreiung in Anspruch zu nehmen. Allerdings sind hierfür die Hürden sehr hoch. Die Kollegen der Schuldnerberatung sind gespannt, inwieweit das EU-Restrukturierungsvorhaben eher gläubiger- oder eher schuldnerfreundlich ausgerichtet wird.



Beratungen fanden 2019 wieder am Standort der Geschäftsstelle sowie in der JVA Chemnitz statt. Bei der Arbeit mit Straffälligen mit Wiedereingliederungsanliegen in die Gesellschaft geht es um verschiedene Themen: komplexe Aufarbeitung der Überschuldungsvergangenheit, deliktische Forderungsarten und deren Handlungsoptionen, Abänderung von festgesetztem Unterhalt, künftige Gutachterkosten bei Insolvenzplanung, Ruhendstatbestand bei Krankenversicherung/Kündigungsoption aufgrund anderweitigem Versicherungsschutz oder 9/10-Regelung bei späterer Krankenversicherung der Rentner. Der Beratungsbedarf ist nach wie vor hoch. Im Berichtszeitraum 2019 erhielten insgesamt 615 Klienten mit 1.387 Beratungskontakten Unterstützung bei unterschiedlichsten Anliegen.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen ver-, beziehungsweise überschuldet haben und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Situation benötigen. Gemeinsam werden Lösungswege im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe erarbeitet. Die Beratung ist vertraulich und unabhängig von einer Religionszugehörigkeit.

Kontakt

Schuldnerberatung

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 4 32 08 20 /-26 /-27
schuldnerberatung@caritas-chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Ute Juraschek

Stromspar-Check

Der Stromspar-Check ist ein kostenfreies Angebot für Bezieher sozialer Leistungen und niedriger Einkommen. Ausgebildete Stromsparhelfer besuchen die Haushalte, tauschen Energiefresser aus und senken so die Energiekosten durchschnittlich um 152 Euro pro Jahr.

Das Thema Klimaschutz tritt immer sichtbarer in unser alltägliches Leben ein. Aber stressiger Alltag und voller Terminkalender lassen uns nicht viel Zeit, darüber nachzudenken. Erst, wenn man eine hohe Stromrechnung oder Betriebskostenabrechnung am Ende des Jahres bekommt, denkt man darüber nach, ob sein eigenes Nutzungsverhalten umweltfreundlich und sparsam ist. Man macht sich Gedanken, wie man seine Kosten reduzieren kann und an welcher Stelle eventuelle Nachzahlungen entstanden sind. Bevor es zu Mahnungen oder zu Zwangsabschaltungen kommt, spricht man darüber in seinem Freundes- und Bekanntenkreis oder recherchiert im Internet. Die modernen Medien verfügen über zahlreiche Informationen bezüglich des Energieverbrauchs der Haushaltsgeräte, Lampen, TV-Geräte und Computer. Aber diese Informationen sind sehr allgemein und richten sich nach einem durchschnittlichen Haushalt.



Um diesen Aufwand zu vermeiden und den Haushalten zu helfen, ihre Energiekosten zu senken und umweltfreundlich zu leben, wurde in Chemnitz das Projekt „Stromspar-Check“ eingeführt. Im vergangenen Jahr hat das Projekt 166 Haushalten geholfen, ihre Energiekosten zu reduzieren. Für jeden Haushalt, der am Projekt teilgenommen hat, wurde ein individueller Energieverbrauchs-Bericht erstellt, in dem man sehen kann, wie viel Strom jedes einzelne Gerät verbraucht und an welchen Stellen Sparpotenzial besteht. Hier werden nicht nur bloße Zahlen dargestellt, die projektteilnehmenden Haushalte werden auch mit kostenlosen Soforthilfen (Energiesparlampen, Thermo- und Hydrometer, Heizung- und wassersparende Artikel) ausgestattet. Im Jahr 2019 hat die Caritas Soforthilfen in Summe von 5.121 Euro ausgegeben und damit 57.909 kWh Energie gespart. Somit hat der Standort Chemnitz seinen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes geleistet.



Beim Besuch werden nicht nur Abrechnungen ausgewertet. Es wird auch skrupellos analysiert, ob die Kühl- und Gefriergeräte nicht neben Backofen oder Herd stehen, ob nur kleine Mengen Wasser (bis 1,5 Liter) im Wasserkocher erhitzt werden, ob bei Geschirrspüler und Waschmaschine das Energiesparprogramm genutzt wird und in der Dusche sparsame Duschköpfe und Strahlregler eingesetzt sind. Nicht jedem Verbraucher ist bekannt, dass der Stand-by-Modus der Geräte heimlich viel Strom verbraucht. Hier wäre es ratsam, diese Geräte nach dem Ausschalten vollständig vom Stromnetz zu trennen. Das ausgebildete Team berät während der Sprechzeiten auch zu sämtlichen anderen Themen bezüglich der stromverbrauchenden Technik im Haushalt. Jeder Haushalt,

der soziale Leistungen bekommt, kann von dem Projekt profitieren. Ein Termin ist telefonisch, per E-Mail oder beim persönlichen Vorbeikommen schnell und einfach ausgemacht. Somit kann man nicht nur eigenes Budget auffüllen, sondern auch etwas Nützliches für die zukünftigen Generationen tun.

Kontakt

Stromspar-Check

Ludwig-Kirsch-Straße 17
09130 Chemnitz

☎ 0151 56 92 63 46
stromsparcheck@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Svitlana Gershkovska

Text: Svitlana Gershkovska
Foto: Mario Scholte

Gemeindecaritas

Als im Januar 2019 das erste Treffen nach der Weihnachtspause stattfand, ahnte niemand, dass im Juni die gemeinsame Arbeit im Rahmen des kleinen Fachbereiches Gemeindecaritas beendet werden würde. Personelle Umstrukturierungen innerhalb des Verbandes vor Ort sollten dazu führen.



Doch bis dahin gab es einiges zu tun. Im Januar wurde per E-Mail erneut Kontakt zu den Gemeinden aufgenommen, die in den Bereich des OCV gehören. Die bisherige Arbeit hatte sich fast ausschließlich auf die Chemnitzer Gemeinden bezogen. So wurde erneut ein Versuch zur Kontaktaufnahme gestartet. Offenbar besteht kein Interesse. Im 1. Quartal begann auch die Beschäftigung mit der Caritas-Jahreskampagne „Sozial braucht digital“. Es wurden die vom DCV angebotenen Materialien durchgearbeitet, sollten sie doch beim Helfertag wieder dazu dienen, das Thema an die Basis weiterzugeben. Im Februar begannen die Vorbereitungen für den Helfertag. Einladungen wurden verschickt, ein Programm erarbeitet. Der Helfertag im Mai war dann ein abschließender Höhepunkt für die zweieinhalbjährige gemeinsame Arbeit.

Ein Arbeitskreis „Seniorenarbeit“, der in den beiden vorhergegangenen Jahren zustande gekommen war und dem Austausch der Verantwortlichen in den Gemeindedienste, kam im Juni wegen fehlender Anmeldungen nicht zustande.

Text: Brigitte Brinkel
Foto: Jeannine Pohland

Der Fachdienst Gemeindecaritas arbeitet als Verbindungsstelle von verbandlicher und gemeindlicher Caritas und fördert deren Zusammenarbeit. Er schlägt eine Brücke zwischen den Katholischen Gemeinden des Dekanats Chemnitz und der professionellen Sozialarbeit des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e. V. Somit trägt er zur Weiterentwicklung einer diakonisch ausgerichteten Kirche im Dienst an den Menschen bei.

Kontakt

Gemeindecaritas

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 43 20 80
gemeindecaritas@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartner:
Brigitte Brinkel
Veronika Förster

Ziel der Arbeit ist es, die unterschiedlichsten Akteure auf dem Sonnenberg zusammenzuführen, damit diese zielgerichtet agieren können. Die Bewohner sollen sich wohlfühlen, mit ihrem Stadtteil identifizieren und sich aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens beteiligen. Die Gemeinwesenkoordination organisiert den Frühjahrsputz im Stadtteil, den Wettbewerb „Grüne Oase Sonnenberg“ und nach Bedarf Stadtteilleitungen für neu Zugezogene.

Gemeinwesenkoordination Sonnenberg

Die Verschönerung und Belebung des Stadtteils sowie die Ermöglichung von Begegnung sind weiterhin Ziele der Gemeinwesenkoordination Sonnenberg. Begonnene Projekte wurden in 2019 wiederholt und fortgesetzt. Auch neue Ideen und Projekte wurden ins Leben gerufen. 2019 war für die Gemeinwesenkoordination das dritte Jahr mit einer ESF-Finanzierung.

Nicht alle Dinge, die die Gemeinwesenkoordination in 2019 mit auf den Weg gebracht hat, lassen sich in der Kürze erwähnen. Viele Bewohner nahmen das Angebot der Beratung zu familiären, nachbarschaftlichen, stadtteilrelevanten oder sozialen Fragen in Anspruch. Die Gemeinwesenkoordinatorin informierte über Angebote des Stadtteils und vermittelte Interessierte. Der Frühjahrsputz bedurfte keiner Überzeugungsarbeit mehr, sondern hat sich zu einer guten Tradition entwickelt. Mehr als 300 Personen hatten sich zur Teilnahme angemeldet. Auch einige Flüchtlinge waren fleißig dabei, den Stadtteil sauberer zu machen. Die Zusammenarbeit mit dem ASR läuft dabei immer sehr gut.



Zum 9. Mal wurde der Wettbewerb „Grüne Oase Sonnenberg“ veranstaltet. Mit den Bemühungen zu mehr Grün im Stadtteil unter direkter Bewohnerbeteiligung war die Gemeinwesenkoordination Vorreiter. GGG und SWG unterstützten den Wettbewerb finanziell mit Preisgeldern.

Als Pilotprojekt hat die Gemeinwesenkoordination die Idee umgesetzt, eine Tauschbörse für viele Kreative des Sonnenbergs zu organisieren. Es handelt sich um Materialien und Instrumente für Künstler und Bastler, die nachhaltig weiter benutzt werden können. Ganz aktiv arbeitete die Koordinatorin in der Stadtteilrunde und anderen Gremien, zum Beispiel bei der neu entstehenden Bürgerplattform.

Kontakt

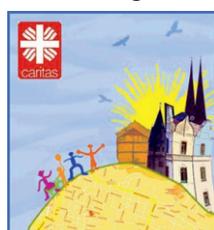
Gemeinwesenkoordination
Sonnenberg

Markusstraße 17
09130 Chemnitz

☎ 0371 39 89 84 63
gwk-sobe@caritas-
chemnitz.de

Ansprechpartnerin:
Hanna Remestvenska

Hinsichtlich der Probleme einiger Bewohner im Stadtteil hat sich wenig verbessert. Das Armutsproblem mit seinen verschiedenen Erscheinungsbildern ist im Stadtteil nach wie vor deutlich wahrnehmbar. Nichtsdestotrotz gibt es seit 2010 bereits positive Entwicklungen. Der Zuwachs der Bewohner bedingt eine ständige Anpassung zu



Interessen und Bedürfnissen von Sonnenbergern. Seit März 2018 ist der neue Stadtteilmanager im Amt, auch der bei der Stadtteilkonferenz neu ausgewählte Stadtteiltrat besteht zum großen Teil aus neuen Mitgliedern. In Planung ist es, die Bürgerplattform Nord-Ost (Sonnenberg, Hilbersdorf, Ebersdorf) ins Leben zu rufen. Die Gemeinwesenkoordination spielt für die Weiterentwicklung der Infrastruktur eine wichtige Rolle.

Text und Fotos: Hanna Remestvenska

Ukrainehilfe

Im November 2018 erhielt die Ukrainehilfe die Information über die Auflösung einer Zahnarztpraxis in Dresden und die Anfrage nach dem Bedarf dafür in der Ukraine.

Da die Nikolausfahrt unmittelbar bevorstand, war eine Information und Anfrage vor Ort kurzfristig möglich. Ohne großes Zögern wurde der Bedarf signalisiert. In Dresden freute man sich darüber. Doch wie sollten alle Möbel, Einrichtungsgegenstände und der Zahnarztstuhl in das Lager nach Chemnitz kommen? Wie sollte der Abbau und der Transport realisiert werden? Es stellte sich heraus: Die Bedenken waren unbegründet. Alles wurde mit Helfern aus Dresden von der Zahnärztin organisiert. Zwei Fahrzeuge fuhren je zwei mal alle Gegenstände nach Chemnitz. Mit diesem geringen Aufwand hatte niemand gerechnet.



Im Frühjahr mit dem nächsten Hilfstransport wurde alles in die Poliklinik nach Stebnik transportiert. Beim nächsten Besuch im September konnten die gelieferten Hilfsgüter aufgestellt und in Gebrauch begutachtet werden. Die Zahnärztin, nun inzwischen in Ruhestand, reiste letztes Jahr nach Russland. Ihre Rückfahrt wurde von ihr so organisiert, dass sich das Team der Ukrainehilfe im November 2019 zur Nikolausfahrt in Stebnik mit ihr treffen und sie sich ihre Zahnarztpraxis in der Poliklinik ansehen konnte. Die Freude und Dankbarkeit über die mögliche weitere Nutzung ihrer Praxis war ihr deutlich anzusehen.



Doch auch für das Team gab es in Stebnik eine Überraschung. Dem Krankenhaus ist es gelungen, über eine Religionsgemeinschaft aus dem Norden von Europa ein neues Krankenfahrzeug als Spende zu erhalten. Es entspricht dem Standard und wird die Qualität der Versorgung der Patienten in Stebnik und Umgebung wesentlich verbessern.

Der dem Team seit vielen Jahren bekannte Chefarzt in der Poliklinik in Stebnik ist im Mai vergangenen Jahres an Krebs verstorben. Im Frühjahr konnte er noch beim Hilfstransport in einem Krankenhaus in Lemberg besucht werden. Aber auch dieses Krankenhaus in der Großstadt (ca. 800000 Einwohner) machte keinen guten Eindruck.

Nicht vergessen wurde auch der Verein für behinderte Kinder. Vor allem geht es hier immer um Kleidung, verschiedene Möbel, Fahrräder sowie Spielsachen und Süßigkeiten zur Nikolausfahrt.

Auch 2019 kann die Ukrainehilfe auf ein gutes Jahr zurückblicken. Immer gelang es, genügend Hilfsgüter für die Transporte zu organisieren. Dank gilt allen Spendern und Helfern. Die Hilfe wird auch weiterhin benötigt.

Text und Fotos: Matthias Bartosch

Seit 1996 organisiert der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. Transporte für „Humanitäre Hilfe“ in die ukrainischen Städte Stebnik und Drohobytsh. Die Spenden kommen folgenden Einrichtungen zugute: Dem Verein „Hoffnung“ zum Schutz kranker und körperbehinderter Kinder in Stebnik, dem städtischen Krankenhaus in Stebnik, dem städtischen Krankenhaus Nr. 1 in Drohobytsh, den Schulen Nr. 6 und 7 in Stebnik und der Kirchgemeinde „Die Geburt der Heiligen Mutter Gottes“ in Stebnik.

Kontakt

Ukrainehilfe

Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

☎ 0371 43 20 80
sekretariat@caritas-
chemnitz.de

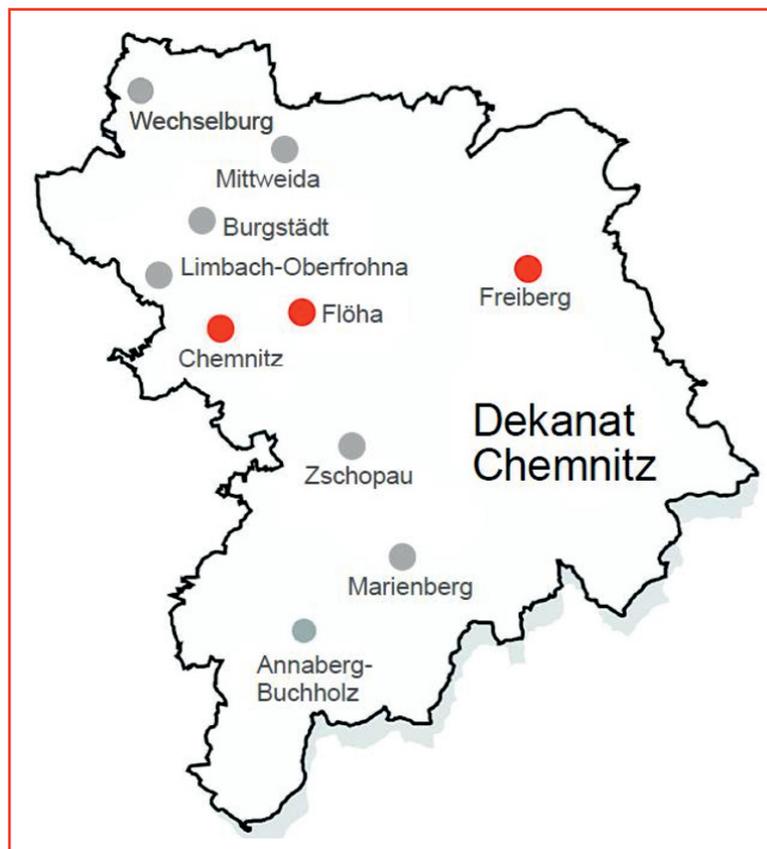
Ansprechpartner:
Matthias Bartosch

Organigramm



Stand: Dezember 2019

Jede Spende hilft Helfen.



Einzelpersonen, Familien und Unternehmen können durch Spenden konkrete Hilfe leisten und unsere vielfältige Arbeit für Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen.

Wir sind dankbar für jede Spende, einmalig oder regelmäßig. Auch kleine Beträge können viel bewirken. Sachspenden sind nur nach Absprache möglich.

Geldspenden können zweckgebunden eingesetzt werden, zum Beispiel für den Kindergarten, die Pflegeeltern für Chemnitz oder die Tafel Freiberg. Spenden sind steuerlich absetzbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse an.

Spendenkonto:

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.
Darlehnskasse Münster
IBAN: DE67 4006 0265 0017 5652 00
BIC: GENODEM1DKM

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.
Ludwig-Kirsch-Straße 13
09130 Chemnitz

Telefon: 0371 43 20 8 - 0

Telefax: 0371 43 20 8 - 14

E-Mail: sekretariat@caritas-chemnitz.de

Internet: www.caritas-chemnitz.de

Redaktion und Gestaltung:

Jeannine Pohland

Alle Bezeichnungen in unseren Texten sind stets geschlechtsneutral zu verstehen, umfassen somit die weibliche, männliche und diverse Form. Aus Gründen der besseren Übersicht und besseren Lesbarkeit wurde auf eine Dopplung der Schreibweise verzichtet.

